Schulung für lehrende im bereich service learning

handbuch für lehrende

Alžbeta Brozmanová Gregorová
Tatiana Matulayová
Lenka Tkadlčíková
Vojtěch Vodseďálek
Alina Simona Rusu
Carmen Costea-Bărluțiu
Attila Pausits
Florian Reisky
Bojana Ćulum
Lara Jelenc
Thomas Sporer
Isabel Husterer
Mária Murray Svidroňová
Martina Kubealaková
Zuzana Bariaková
Jana Šolcová
Lívia Nemcová
Zuzana Heinzová
Lenka Rovňanová

BELIANUM

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

SCHULUNG FÜR LEHRENDE IM BEREICH SERVICE LEARNING
HANDBUCH FÜR LEHRENDE

Alžbeta Brozmanová Gregorová, Tatiana Matulayová, Lenka Tkadlčíková, Vojtech Vodsedalek, Alina Simona Rusu, Carmen Costea-Bărluțiu, Attila Pausits, Florian Reisky, Bojana Ćulum Ilić, Lara Jelenc, Thomas Sporer, Isabel Husterer, Mária Murray Svidroňová, Martina Kubealaková, Zuzana Bariaková, Jana Šolcová, Lívia Nemcová, Zuzana Heinzová, Lenka Rovňanová

BELIANUM

2020

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International Licence (CC BY-NC-SA 4.0)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

Herausgeber:
Alžbeta Brozmanová Gregorová, Matej Bel Universität, Slowakei

Autoren:
Alžbeta Brozmanová Gregorová, Matej Bel Universität, Slowakei
Tatiana Matulayová, Palacky Universität in Olomouc, Tschechische Republik
Lenka Tkadlčíková, Palacky Universität in Olomouc, Tschechische Republik
Vojtech Vodsedalek, Palacky Universität in Olomouc, Tschechische Republik
Alina Simona Rusu, Babeș-Bolyai Universität, Rumänien
Carmen Costea-Bărluțiu, Babeș-Bolyai-Universität, Rumänien
Attila Pausits, Donau-Universität Krems, Österreich
Florian Reisky, Donau-Universität Krems, Österreich
Bojana Ćulum Ilić, Universität Rijeka, Kroatien
Lara Jelenc, Universität Rijeka, Kroatien
Thomas Sporer, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Isabel Husterer, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Mária Murray Svidroňová, Matej Bel Universität, Slowakei
Martina Kubealaková, Matej Bel Universität, Slowakei
Zuzana Bariaková, Matej Bel Universität, Slowakei
Jana Šolcová, Matej Bel Universität, Slowakei
Lívia Nemcová, Matej Bel Universität, Slowakei
Zuzana Heinzová, Matej Bel Universität, Slowakei
Lenka Rovňanová, Matej Bel Universität, Slowakei

Service Learning im Hochschulbereich. Lehrplan für Lehrende im Service Learning und Handbuch für Lehrende. 1. Auflage - Banská Bystrica: Belianum – Matej Bel Universität Verlag, 2020. - ISBN 978-80-557-1686-2

Übersetzung und Lektorat:
Sonja Bizjak
Tanja Kohn
Magdalena Fellner

Rezensenten:
Luz Avruj, CLAYSS, Argentinien
Mihai Bogdan Iovu, Babeș-Bolyai-Universität, Rumänien
Zlatica Dorková, Palacky Universität in Olomouc, Tschechische Republik
Candelaria Ferrara, CLAYSS, Argentinien
Filiz Keser-Aschenberger, Donau-Universität Krems, Österreich
Nives Mikelic Preradovic, Universität Zagreb, Kroatien
Michaela Skyba, Universität Presov in Presov, Slowakei

Das Handbuch wurde als Teil des Projekts „Service Learning in der Hochschulbildung - Förderung der Third Mission der Universitäten und des gesellschaftlichen Engagements der Studierenden“ erstellt. SLIHE. Das Projekt wird von der Matej Bel-Universität (Slowakei), der Universitatea Babes Bolyai (Rumänien), der Univerzita Palackeho v Olomouci (Tschechische Republik), der Sveuciliste u Rijeci, der Filozofsky Fakultet u Rijeci (Kroatien), der Universität für Weiterbildung Krems (Österreich) sowie der Katholischen Universität Eichstatt - Ingolstadt (Deutschland) mit assoziierten Partnern, wie dem Zent-

rum für die Entwicklung von Lerndiensten in Lateinamerika (Argentinien) und der internationalen Vereinigung und gemeinnützigen Organisation „Open Interactive School“ (Bosnien und Herzegowina) durchgeführt und von der Europäischen Union im Rahmen des Erasmus+ Programms unter folgender Vertragsnummer finanziert: 2017-1-SK01-KA203-035352

Die Unterstützung dieser Veröffentlichung durch die Europäische Kommission stellt keine Billigung deren Inhalte dar, da diese nur die Sichtweise der Autoren widerspiegelt. Die Europäische Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

INHALT

Einführung

1. Kurze Anleitungen für Lehrende

2. Grundlegende Informationen zur Schulung

3. Die Lehrplaneinheiten

4. Ablauf der Schulung

5. Handouts

6. Anhänge - Service Learning im Hochschulbereich in Partnerländern

EINFÜHRUNG

Weltweit wächst die Anerkennung der wichtigen Rolle der Hochschulen für das Wirtschaftswachstum und die soziale Entwicklung in der modernen „Wissensgesellschaft“ (Europäische Kommission 2017). In den letzten Jahrzehnten haben sich die Hochschulen nicht mehr ausschließlich auf die zwei Aufgaben Lehre und Forschung konzentriert, die als Schlüsselakteure des wirtschaftlichen und kulturellen Wachstums gelten, sondern sich zu engagierten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Institutionen im Allgemeinen entwickelt (Etzkowitz, 2000; Vorley & Nelles, 2008). Heutzutage überdenken die Universitäten ihre Rolle in der Gesellschaft und ihre Beziehungen zu ihren verschiedenen Anhängerschaften, Interessengruppen und Gemeinschaften. Dieses Verhältnis zwischen Hochschulbildung und Gesellschaft wird allgemein als die dritte wichtige Aufgabe bzw. "Third Mission" der Universitäten angesehen. Der Begriff „Third Mission“ hat im letzten Jahrzehnt die Aufmerksamkeit vieler Autoren auf sich gezogen, wie zum Beispiel: Görason, Maharajh & Schmoch, 2009; Jongbloed, Enders & Salerno 2008; Vorley und Nelles, 2008; Tuunainen, 2005. Die meisten Autoren stimmen darin überein, dass die oben aufgeführten Definitionen die „Third Mission“ als Restbegriff betrachten, der alle universitären Aktivitäten umfasst, die nicht von den ersten beiden Aufgaben (Missionen) Lehre und Forschung abgedeckt werden. Im Allgemeinen umfasst das Konzept der Third Mission viele der steigenden Anforderungen an die Universität, eine offensichtlichere Rolle bei der Forderung und Steuerung der Nutzung von Wissen für die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung zu übernehmen. Wie Görason, Maharajh & Schmoch (2009) bemerkten, variiert die Interpretation, welche Art von Funktionen in die Definition der Third Mission einbezogen werden sollte, erheblich zwischen verschiedenen Ländern und Kontexten (vom deutschen Fokus auf Technologietransfer von Universitäten auf Unternehmen bis zum umfassenderen lateinamerikanischen Konzept der Erweiterung der Universität, um den Bedürfnissen der Gemeinschaft zu dienen).

Service Learning bezeichnet die Strategie, die in den letzten Jahrzenten in Bezug auf die Third Mission weltweit entwickelt wurde. Service-Learning (SL) ist weithin als innovative Pädagogik anerkannt, die die Hochschulen bei der Erfüllung ihrer komplexen Mission unterstützt, eine neue Generation sozial verantwortlicher und aktiver Bürger zu schaffen. Einige Hochschulen im europäischen Hochschulraum wenden bereits seit mehreren Jahren die Strategie des Service Learnings an. In den meisten Ländern Mittel- und Osteuropas wird sie jedoch gerade entdeckt oder ist immer noch unbekannt. Wie von CLAYSS (2013) angegeben, konzentriert sich Service Learning darauf, die Kluft zwischen sozialem Engagement und akademischem Leben zu beseitigen. Gleichzeitig hilft es, Brücken zwischen „ernsthaften Wissenschaftlern“ und sozial engagierten Universitäten zu schlagen und Synergien zwischen den drei Missionen der Hochschulen zu schaffen.

Im Rahmen des Erasmus+ Projekts, dem sogenannten SLIHE (Service Learning In Higher Education), zielen die Projektpartnerorganisationen darauf ab, die Kapazitäten der Hochschulen bei der Erfüllung ihrer dritten Mission zu stärken und das gesellschaftliche Engagement der Studierenden durch die Umsetzung der innovativen Strategie des Service Learnings in Mittel- und Osteuropa zu stärken. Aus diesem Grund wurde eine Reihe von Veröffentlichungen für Lehrer und andere Interessengruppen herausgegeben, die offen dafür sind, in ihren Einrichtungen Service Learning-Kurse zum Nutzen aller Beteiligten einzurichten und durchzuführen.

Der Zweck dieses Handbuchs für Lehrende ist die Unterstützung von Lehrenden, die in einer Hochschuleinrichtung Schulungen zum Service Learning anbieten. Dieses Handbuch präsentiert den Lehrenden die Struktur der Schulung (Schulungsablauf), gibt zusätzliche Ideen, nützliche Werkzeuge und Methoden zur effektiven Durchführung einer Schulungseinheit, wobei zu beachten ist, dass die Schulung allen

Teilnehmenden einen sicheren Ort bieten sollte, damit diese aktiv sein und ihre eigene Meinung äußern können. Die Vorschläge basieren auf den Erfahrungen und der Arbeit der SLIHE-Partner und dem Ergebnis des Pilotprojekts in 4 EU-Ländern.

Die Lehrenden sollten die Schulungsstruktur und -methode frei an ihre Erfahrungen, an die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Teilnehmenden (d. h. Anzahl der Anwesenden und ihre früheren Erfahrungen usw.) und an die Besonderheiten der betreffenden Hochschuleinrichtung anpassen (insbesondere wenn die Schulung für Personen angeboten wird, die an derselben Hochschule beschäftigt sind). Die Möglichkeiten sind sehr vielfältig: Sie können die Schulung verkürzen, in mehrere Segmente oder Module aufteilen, sich auf bestimmte Themen, Einheiten und Lernergebnisse konzentrieren oder sie mit unterschiedlichen Methoden durchführen. Die Lehrenden sollten mit den betreffenden Themen und mit dem Hochschulumfeld vertraut sein, d. h. sie müssen über angemessene Kenntnisse und Erfahrungen bei der Planung, Organisation und Durchführung von (formalen oder nicht formalen) Bildungsprogrammen sowie bei der Nutzung verschiedener Methoden verfügen. Das Handbuch gibt nicht die Anzahl der Lehrenden vor, die für ein bestimmtes Programm benötigt werden. In der Regel werden die Kurse von einer oder zwei Personen gehalten, je nach deren Erfahrung und Position in der Institution.

1. KURZE ANLEITUNGEN FÜR LEHRENDE

Wir empfehlen 3 Monate vor Start der Schulung mit der Vorbereitung zu beginnen. Es liegt an der verantwortlichen Person, Standardvorbereitungsverfahren zu entwickeln, um eine hohe Schulungsqualität zu gewährleisten. Jedes Detail ist sehr wichtig.
Die Hauptschritte im Vorbereitungsprozess sind wie folgt:

- Vorbereitung des Lehrenden,
- Vorbereitung des Schulungsraumes,
- Erstellung von Schulungsunterlagen,
- Einladung der Teilnehmenden zur Schulung.

Die erfolgreichsten Schulungseinheiten werden sorgfältig geplant und bis ins Detail vorbereitet.

Vorbereitung des Lehrenden
Wer wird Dozent oder Lehrende sein? Im Idealfall stehen Ihnen mehrere Dozenten zur Verfügung. Machen Sie sich mit dem Methodenhandbuch vertraut. Teilen Sie den Inhalt der Schulung in Teile und entscheiden Sie dann, wer für die einzelnen Teile der Schulung verantwortlich ist. Der Lehrende sollte mit dem Schulungsraum vertraut sein. Die verantwortliche Person sollte am Tag der Schulung früher eintreffen, um die notwendigen Vorbereitungen treffen und prüfen zu können, ob alles in Ordnung ist. Jeder/jede Lehrende verfügt über unterschiedliche Qualifikationen, Erfahrungen, Fachkenntnisse und Schulungsmethoden. Sogar diejenigen, die mit dem Thema vertraut sind, müssen sich angemessen auf die Schulung vorbereiten.

- Der Lehrende sollte über Kenntnisse des Hochschulsektors und der Hochschuleinrichtungen im Allgemeinen verfügen. Wenn die Schulung für die Mitarbeiter einer bestimmten Institution durchgeführt wird, sollte der/die Lehrende die jeweilige Institution genau kennen.
- Die Lehrenden sollten fortgeschrittene Kenntnisse über das Service Learning und Erfahrungen in der Vermittlung von Service Learning-Kursen haben.

Vorbereitung des Schulungsraumes
Der Schulungsraum und die praktischen Schulungsbereiche sollten überprüft werden, um Folgendes zu gewährleisten:

- Angemessene Sitzordnung,
- Angenehme Umgebung,
- Ausreichende Beleuchtung,
- Frische Luft,
- Gute Sichtbarkeit im Raum und eingeschränkte Sicht zu Präsentationsflächen,
- Verfügbarkeit der erforderlichen Ausstattung (z. B. Videoplayer/Bildschirm, Diaprojektoren, Flipcharts und andere erforderliche Geräte),
- Angemessene Größe (Sie sollten einen Raum buchen, der problemlos Platz für maximal 20 Teilnehmende bietet).

Es ist von großer Bedeutung bei der Organisation und Durchführung von Schulungen sicherzustellen, dass die Schulungsräumlichkeiten eine optimale Schulungserfahrung ermöglichen. Bei der Einrichtung des Schulungsraums sollten folgende Schlüsselfaktoren berücksichtigt werden: Ordnungsgemäße Ausstattung und Zubehör vor Ort (Computer, Projektor, Internet); Ausstattung mit mobilen Möbel, die bei Bedarf eine Neuordnung des Raums für Gruppenarbeiten ermöglichen. Gewährleistung einer guten Sichtbarkeit für alle, daher ist die Platzierung von visuellen Schulungshilfen von Bedeutung.

Verfügbarkeit von geeigneten und ausreichenden Materialien
Bereiten Sie den Raum **am Tag vor der** Schulung vor. Überprüfen Sie die Funktionalität der technischen Ausstattung und die Anordnung der Tische. Bereiten Sie Erfrischungen, Anwesenheitsliste und die erforderliche Anzahl an Materialien für die Teilnehmenden vor (z. B. Stifte, Papier, Notizbuch, Namensschild).

Vorbereitung der Schulungsmaterialien
Wir haben einen grundlegenden Schulungsablauf vorbereitet, der an die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Hochschulen angepasst werden kann. Der Schulungsablauf enthält druckbare Handouts, Vorlagen und verwandte Methoden. Die benötigten Materialien finden Sie im Methodenteil jeder Einheit. Es ist sehr wichtig, genügend Handouts und/oder andere Materialien für die Auszubildenden zu haben. Vergessen Sie nicht auf die Anwesenheitsliste und die Evaluierungsbögen zu achten!

Einladung zur Schulung
Legen Sie das Datum der Schulung fest. Achten Sie darauf, eine Frist für die Einreichung von Anmeldungen festzulegen. Benennen Sie eine Kontaktperson, die Interessenten weitere Informationen zur Verfügung stellt.
Entscheiden Sie, wie **die Anmeldung erfolgen soll**, d. h. ob die Schulung ein wesentlicher Bestandteil des lebenslangen Lernens der Hochschulmitarbeiter wird, oder ob Sie diese Schulung auf andere Weise bewerben können. Stellen Sie sicher, dass angemeldete Personen eine Anmeldebestätigung erhalten.
Förderung: Erstellen Sie eine Einladung und einen Flyer/Online-Banner. Entscheiden Sie, wie Sie die Einladung verteilen möchten. Verwenden Sie die Kommunikationskanäle zwischen Universität und Fakultät (z. B. Versendung von Massen-E-Mails, Veröffentlichung von Einladungen auf den Websites der Universität und fügen Sie die Schulungen zum Angebot der Aktivitäten der Universität ein). Vereinbaren Sie am besten einen Gesprächstermin oder einen Medienkontakt, um Bewerber anzulocken, indem Sie Service Learning im Zusammenhang mit der bevorstehenden Schulung hervorheben.
Veröffentlichen Sie eine Einladung für eine Schulungseinheit und geben Sie den Kurs bekannt (d. h. ermöglichen Sie eine elektronische Anmeldung) **2 Monate vor der Durchführung der Schulung**.
Machen Sie sich mit den einzelnen Teilen der Schulung im Detail vertraut und besorgen Sie sich die erforderlichen Präsentationen, Handouts und sonstigen Materialien.
Laden Sie die ausgewählten **Materialien/Präsentationen** vor dem Schulungsbeginn für die angemeldeten Teilnehmenden hoch.

2. GRUNDLEGENDE INFORMATIONEN ZUR SCHULUNG

Name der Schulung: Service Learning im Hochschulbereich.

Das Ziel der Schulung: die Bedeutung von Service Learning kennenlernen und wie es im universitären Umfeld weiterentwickelt werden kann.

Zielgruppe der Schulung: Lehrende der Hochschule, die offen für neue Lehrmethoden sind (Art der Spezialisierung und Länge der Praxisdauer nicht ausschlaggebend).

Kompetenzen, die während der Schulung erworben werden. AbsolventInnen der Schulung:

- Verstehen die Service Learning-Strategie als eine der Strategien zur Erfüllung der Third Mission der Universität;
- Sind in der Lage, die potenziellen Auswirkungen und Vorteile der Strategie des Service Learnings für die Bildung der Studierenden, Lehrenden, Universitäten und Gemeinden zu erkennen;
- Können Service Learning als gemeinschaftsorientiertes Lehrmittel/Strategie erklären;
- Können die Philosophie und Prinzipien des Service Lernens erläutern und die Konzepte hinter der Teilnahme der Studierenden, dem gesellschaftlichen Engagement/dem Solidaritätsdienst und der Verknüpfung mit dem Lehrplan verstehen;
- Können zwischen Freiwilligenarbeit, Berufs-/Praxisübungen, Fallstudien, Praktika und Service Learning unterscheiden;
- Können mögliche Schritte zur Umsetzung von Service Learning-Projekten identifizieren, die sich sowohl auf die Art des Engagements als auch auf den Lehrprozess beziehen, sowie auf die Art und Weise, wie diese beiden sich vermischen/einander verbessern.
- Kennen verschiedene Optionen/Modelle für die Durchführung von Service-Learning-Projekten;
- Können einen eigenen Plan für die Durchführung von Service Learning-Projekten in ihren Fächern erstellen und umsetzen.

Teilnahmekriterien: jeder Hochschullehrer unabhängig von Art der Erfahrung.

Dauer der Schulung: 2 Tage + 1/2-tägige Präsentation, 8 x 45-minütige Einheiten pro Tag

Methoden und Mittel, die in der Schulung verwendet werden: Während der Schulung wird an jedem Schulungstag ein partizipativer und interaktiver Ansatz (eine Kombination aus Theorie und Erfahrungslernen, angepasst an die Prinzipien der Erwachsenenbildung) angewendet. Durch diese Vorgehensweise werden für alle Teilnehmenden ein sicheres Arbeitsumfeld, Motivation und aktive Teilnahme sowie Transparenz bei der Arbeit sichergestellt. Während der Schulung werden verschiedene Techniken und Methoden angewendet, darunter kurze und klare Präsentationen, verschiedene Simulationen - Rollenspiele, Arbeiten an Fallstudien und verschiedene Gruppen- und Einzeltechniken und -methoden. Die Schulung bietet ein ständiges Umfeld für die gegenseitige Kommunikation zwischen Lehrenden und Teilnehmenden sowie für deren Erfahrungs- und Beratungsaustausch.

Die minimale und maximale Gruppengröße: Minimum 10, Maximum 20

Leistungsbewertungssystem der Schulung: Nach der Schulung entwickeln die Teilnehmenden (als Teil der Aufgabe der Schulung) einen Plan zur Implementierung von Service Learning in ihren eigenen Universitätskursen. Innerhalb von 4 Wochen nach Ende der Schulung müssen Sie diesen Plan während einer Besprechung mit dem Schulungsleiter und anderen Teilnehmenden vorlegen.

Schulungsevaluierung: Jede/r Teilnehmende hat die Möglichkeit, die Schulung und seine Komponenten anhand eines Fragebogens zu bewerten, der offene und geschlossene Fragen enthält. Ein Teil des Fragebogens widmet sich der Selbstevaluierung der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten durch die Teilnehmenden.

Personalanforderungen: Lehrende sollten über Schulungserfahrungen oder Fähigkeiten bezüglich der Organisation von Gruppenarbeiten und dem Unterrichten von Lernprozessen verfügen. Darüber hinaus sollten sie Kenntnisse und eigene Erfahrungen im Bereich des Service Learnings in der Hochschulbildung haben.

3. DIE LEHRPLANEINHEITEN

Erster Tag			
Titel der Einheit	**Zugeordnete Zeit (Min.)**	**Lernergebnisse** **Nach Abschluss dieser Einheit können die Teilnehmenden ...**	**Inhalt der Einheit**
Einheit 1 Einführung in die Schulung	35	• die Schulungsziele und -struktur erläutern • verschiedene Teilnehmende der Schulung und deren Erwartungen und Bedenken erkennen/anerkennen • die Regeln erklären, die während der Schulung vereinbart wurden	Vorstellung der Schulung und der Teilnehmenden Darstellung von Erwartungen und Bedenken Erstellen der gemeinsamen Regeln während der Schulung
Einheit 2 Third Mission der Universitäten	55	• die Bedeutung der Entwicklung der Third Mission der Universitäten in der aktuellen Situation verstehen • die Notwendigkeit der Unterstützung der Third Mission der Universität rechtfertigen • ihre eigene Rolle bei der Erfüllung der Third Mission der Universität verwirklichen	Herausforderungen für die Universitäten Third Mission der Universitäten Die Rolle der Hochschullehrenden bei der Erfüllung der Third Mission der Universitäten
Pause			
Einheit 3 Service Learning-Schlüsselkomponenten und Definition	90	• die Nachfrage nach einem innovativen Ansatz in der Lehre widerspiegeln • Schlüsselkomponenten des Service Learnings identifizieren • Definition von Service Learning erläutern • verschiedene Modelle des Service Learnings erklären	Reflexion der innovativen Lehre Service Learning-Schlüsselkomponenten und Definition Service Learning-Modelle
Pause			
Einheit 4 Quadrantenmodell für Service Learning und komponentenbasierte Übergänge	45	• vorhandene Instrumente zur Unterscheidung zwischen Service Learning (SL) und anderen gesellschaftsorientierten Arten von Aktivitäten (d. h. konzeptioneller SL-Quadrant) kennenlernen • Möglichkeiten für den Übergang von gesellschaftsorientierten Aktivitäten zum SL identifizieren	Konzeptionelles Quadrantenmodell für Service Learning Übergangsmöglichkeiten von einem konzeptionellen Quadranten zum anderen.

Einheit 5 Schritte & Prozesse (Planung und Implementierung)	45	• die Wichtigkeit der Planung aus organisatorischen und aus kursbezogenen Gesichtspunkten verstehen	Service Learning-Planung
Pause			
Einheit 5 Schritte & Prozesse (Planung und Implementierung)	90	• die wichtigsten Schritte der SL-Implementierung kennen • in der Lage sein, einen Plan für die Implementierung von SL an ihrer Universität zu erstellen	Service Learning-Lernschritte Service Learning-Planung Service Learning-Implementierung

Zweiter Tag			
Einheit 6 Reflexion in SL	90	• sich der Bedeutung von Überlegungen bei der Implementierung von Service Learning bewusst sein • in der Lage sein, reflektierende Aktivitäten mit den Studierenden zu gestalten, die an ihren Kurs/ihr Thema angepasst sind	Reflexion als Teil des experimentellen Lernens Verschiedene Reflexionsmethoden Ebenen der Reflexion Fragen für die Reflexion
Pause			
Einheit 7 Evaluierung, Schulungsende und Feier	90	die Wichtigkeit und Details der Evaluierung im Service Learning verstehen	Wesentliche Elemente der Evaluierung
Pause			
Einheit 7 Evaluierung, Schulungsende und Feier	90	das Schulungsende und das Feiern im Service-Lernen verstehen und sich auf die individuellen Bedürfnisse einstellen	Beenden des SL-Projekts Die Wichtigkeit, den Erfolg zu feiern
Pause			
Einheit 8 Dokumentation, Kommunikation und Förderung	60	• sich der Bedeutung von Dokumentation, Kommunikation und Förderung bei der Implementierung von Service Learning bewusst sein • in der Lage sein, reflektierende Aktivitäten mit den Studierenden zu gestalten, die an ihren eigenen Kurs/ihr eigenes Thema angepasst sind	Dokumentation der Service Learning-Kurse Förderung und Kommunikation im Service Learning

		• Fördermaßnahmen nach den Grundregeln der Förderung gestalten	
Pause			
Einheit 9 Vorlage für den Service Learning Kurs	20	die Vorlage für den Kurs verwenden, um den eigenen Kurs mit der Implementierung des Service Learnings zu planen	Vorlage für den Kurs
Lektion 10 Evaluierung der Schulung	20	die Schulungen und Vorteile für die eigenen Unterrichtsstrategien bewerten	Evaluierung der Schulung
Nach einigen Wochen			
Präsentation der Pläne für Service Learning-Kurse durch die Teilnehmenden	*Entsprechend der Anzahl der Teilnehmenden*		

4. ABLAUF DER SCHULUNG

EINHEIT 1 EINFÜHRUNG IN DIE SCHULUNG			
Thema	**Lernergebnisse**	**Methoden**	**Zugeordnete Zeit**
Einführung in die Schulung und Ziele der Schulung	die Ziele der Schulung benennen	**Übung 1.1: Einführung in die Schulung**	5 Minuten
Vorstellung der Teilnehmenden und der Lehrenden	Namen und ein paar Charakteristika der Teilnehmenden kennen	**Übung 1.2.: Vorstellung der Teilnehmenden und Erfahrungen mit dem Service Learning**	20 Minuten
Erwartungen, Bedenken und Regeln	Erwartungen und Bedenken bezüglich der Schulung zum Ausdruck bringen während der Schulung gemeinsame Regeln vereinbaren	**Übung 1.3.: Erwartungen, Bedenken und Regeln**	10 Minuten

Übung 1.1.: Einführung in die Schulung	
Dauer	5 Min
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Checkliste für den Beginn der Schulung: • Begrüßung der Teilnehmenden • Vorstellung der Lehrenden/und Organisatoren • Weshalb sind wir hier? • Praktische Informationen zur Schulung/Administration • Rahmen der Schulung, die Schulungsmethode • Rahmen und intellektuelle Ergebnisse des SLIHE-Projekts Bitten Sie die Teilnehmenden, ihre eigenen Namenkärtchen anzufertigen und auf Ihre Kleidung zu kleben - das erleichtert die Kommunikation zwischen unbekannten Teilnehmenden.
Benötigte Materialien	Etiketten und Farbstifte

Übung 1.2.: Vorstellung der Teilnehmenden und Erfahrungen mit dem Service Learning	
Dauer	20 min (abhängig von der Anzahl der Teilnehmenden)
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Alle Teilnehmenden sollten ihren Namen, ihre Fakultät und Abteilung, in der sie arbeiten, ihre Position und ihre Erfahrungen mit der Implementierung von Service Learning mitteilen. Die Lehrenden müssen die zulässige Zeit für die einzelnen Teilnehmenden je nach Anzahl der Teilnehmenden berechnen.
Benötigte Materialien	Kleinerer Ball, der leicht zu fangen ist

Übung 1.3.: Erwartungen, Bedenken und Regeln	
Dauer	10 Min.
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Die Lehrenden bitten die Gruppenmitglieder die Antworten auf die folgenden Fragen auf 4 verschiedenfarbige Post-Its zu schreiben: • Was erwarte ich von dieser Schulung? • Was erwarte ich von der Gruppe? • Was erwarte ich von mir? • Wovor habe ich Angst? Was möchte ich nicht, dass während dieser Schulung passiert? Nach 5 Minuten Einzelarbeit kommen die Teilnehmenden zum Flipchart, das gemäß den vier aufgeführten Fragen in vier Spalten unterteilt ist, und kleben ihre Post-Its in die entsprechende Spalte während sie diese der Gruppe erklären. Dann kommentiert der/die Lehrende die Erwartungen und zeigt, wie die Schulung die Anforderungen erfüllen kann. Wenn einige Erwartungen während der Schulung nicht erfüllt werden können, schlägt der/die Lehrende vor, was oder wer helfen kann. Der/die Lehrende bezieht sich auf Bedenken und erklärt oder fragt, was diese reduzieren könnte. Der/die Lehrende kann an dieser Stelle fragen: „Wessen Verantwortung ist es?" Dies kann zur Erstellung der Gruppenregeln führen - nächste Übung. Aufgabenbeschreibung: Der/die Lehrende klebt ein dickes Blatt Papier - gibt vielleicht eine Zeichnung für die Regeln wie einen Kodex - und schreibt „Gruppenregeln”. Die Teilnehmenden können ihre eigenen Wünsche erläutern - und man kann die Informationen aus dem Spiel Erwartungen und Bedenken verwenden. Schließlich kann die Gruppe zustimmen, dass dies ein Vertrag ist, der von allen unterschrieben wird. Legen Sie das endgültige Papier an die Wand, wo es eingesehen werden kann und fügen Sie gegebenenfalls neue Regeln hinzu
Benötigte Materialien	Flipchart-Papier, dicke Stifte, Post-Its

EINHEIT 2 THIRD MISSION DER UNIVERSITÄTEN			
Thema	**Lernergebnisse**	**Methoden**	**Zugeordnete Zeit**
Universität in der postmodernen Gesellschaft	die Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen zu benennen - global, Europa/Staat/regional die Bedeutung der Universität in ihrer Region zu erklären	**Übung 2.1.**: Die Herausforderungen für die Universität	15 Minuten
Third Mission der Universitäten	erklären, wie man Bildung, Forschung und soziale Verantwortung verbinden kann Argumente für die Entwicklung der Third Mission kennen identifizieren, wie die Third Mission in den Dokumenten meiner Universität dargestellt wird	**Übung 2.2**: Third Mission der Universität	20 Minuten
Third Mission der Universität in meiner pädagogischen Praxis	über eigene Tätigkeit/meine Rolle nachdenken	**Übung 2.3**: Third Mission der Universität in meiner pädagogischen Praxis	20 Minuten

Übung 2.1 Herausforderungen für die Universität	
Dauer	15 Min.
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Lehrende (L.) betonen, dass Universitäten auf verschiedenen Ebenen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Gesellschaft spielen. L. zeichnen auf dem Flipchart konzentrische Kreise. L. markieren diese: Welt/Europa/Staat/Region. L. bitten die Teilnehmenden mithilfe von Brainstorming auf 4 Post-Its Wörter zu schreiben, die ihnen einfallen, wenn sie über aktuelle Herausforderungen für die Universität auf allen Ebenen nachdenken. L. fragen nicht nach ganzen Sätzen, sondern nur nach Wörtern. L. laden die Teilnehmenden ein, Post-its in einzelne Kreise zu kleben. L. können die Liste der Herausforderungen für die Universität zusammenfassen und Teilnehmende auffordern, Stimmen für die 3 wichtigsten Herausforderungen für die Universität im Zusammenhang mit sozialer Verantwortung auf regionaler Ebene abzugeben.
Benötigte Materialien	Flipchart-Papier, Etikettenaufkleber, 4 verschiedene Farben und Stifte

Übung 2.2 Dritte Mission der Universität	
Dauer	20 Min.
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Der/die Lehrende erinnert an die drei verschiedenen Rollen der Universität - Bildung, Forschung und soziale Verantwortung. Der/die Lehrende wird die Teilnehmenden bitten, sich in 3 Gruppen zu teilen: Gruppe 1: Wie erinnern Sie Ihre Kollegen an die Bedeutung der Third Mission der Universität Gruppe 2: Wie wird die Third Mission in den Dokumenten meiner Universität dargestellt? Gruppe 3: Warum sollte die dritte Rolle der Universität unterstützt werden? Gruppen haben 10 Minuten Zeit, um zu diskutieren. Der/die Lehrende lädt ein Mitglied jeder Gruppe ein, über das Ergebnis der Diskussion zu berichten. Der/die Lehrende fasst die Ergebnisse der Diskussion zusammen.
Benötigte Materialien	Ein strategisches Dokument zur Hochschulentwicklung könnte nützlich sein. Handout 1 Die dritte Mission der Universität

Übung 2.3 Dritte Mission der Universität in meiner pädagogischen Praxis	
Dauer	20 Min.
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Der/die Lehrende schreibt die beiden folgenden Fragen auf das Flipchart: 1: Wie entwickeln Sie die dritte Mission der Universität in Ihren Kursen? 2: Wie könnten Sie die dritte Mission entwickeln? Der/die Lehrende bittet die Teilnehmenden, beide Fragen für sich selbst zu beantworten. Nach der Selbstreflexion sind die Teilnehmenden eingeladen, ihre Erfahrungen und Ideen paarweise auszutauschen. Der/die Lehrende bittet alle Teilnehmenden um eine kurze Selbstreflexion anhand der Übung: Was haben Sie durch die Übung realisiert? Wo können Sie einen Nutzen für sich selbst erkennen?
Benötigte Materialien	Flipchart, Stift

EINHEIT 3 SERVICE LEARNING-KOMPONENTEN UND DEFINITION			
Thema	**Lernergebnisse**	**Methoden**	**Zugeordnete Zeit**
Warum sollten wir anders unterrichten?	über die Forderung nach einem innovativen Lehransatz im Zusammenhang mit dem Service Learning nachdenken	**Übung 3.1**: Warum sollte ich meine Unterrichtspraxis ändern?	45 Minuten
Service und Lernen im Service Learning	Schlüsselkomponenten und Modelle des Service Learnings identifizieren erklären, was Service Learning definiert	**Übung 3.1**: Service und Lernen im Service Learning	45 Minuten

Übung 3.1: Warum sollte ich meine Unterrichtspraxis ändern?	
Dauer	45 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Der/die Lehrende wird die Mischung der Disney-Methode verwenden (siehe zum Beispiel: Mulder, P. (2012). Walt Disney-Methode. Abgerufen [von ToolsHero: https://www.toolshero.com/creativity/walt-disney -method /) zur Beantwortung der Frage: Warum sollte ich meine Unterrichtspraxis ändern? Es folgen drei Diskussionsrunden in derselben Gruppe: Um die Walt Disney-Methode erfolgreich anzuwenden, müssen drei Plätze im selben Raum reserviert werden, in denen abwechselnd die Rollen „Träumer", „Realist" und „Kritiker" übernommen werden können. In großen Brainstorming-Sitzungen können drei separate Räume verwendet werden, in denen die „Träumer", „Realisten" und „Kritiker" Ideen getrennt und nacheinander diskutieren können. Anschließend wird die Arbeit in drei Phasen fortgesetzt. Phase 1 Die Ziele werden aus der Perspektive des Träumers betrachtet. Die kreativen und visuellen Gedanken, die auftauchen, sollten nicht durch die Realität und mögliche Risiken behindert werden. Bei der Walt Disney-Methode dreht sich alles um das Brainstorming und die Menge aller eingereichten Ideen. Für diese Gruppe kann der/die Lehrende folgendes Merkmal festlegen: *Träumer* Ein Träumer wird nicht durch Zwangsjacken behindert, sondern ist kreativ und einfallsreich und sieht grenzenlose Möglichkeiten. Phase 2 In dieser Phase werden die möglichen Wege zur Erreichung des Ziels aus der Perspektive des Realisten betrachtet. Dies betrifft die Fähigkeit, einen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Einschränkungen und mögliche Risiken sollten daher nicht als Hindernisse, sondern als Herausforderungen gesehen werden.

	Realist Der Realist prüft anhand der praktischen Möglichkeiten, ob eine Idee wirklich realisierbar ist. Der Realist betrachtet Aspekte wie die Zeit und Mitteln, die zur Verfügung stehen. Phase 3 Die Perspektive des Kritikers wird verwendet, um darzustellen, wie der Endbenutzer den Plan oder die Idee erfährt. Mögliche Risiken und Lücken werden kritisch hinterfragt und Änderungen und Verbesserungsvorschläge unterbreitet. *Kritiker* Der Kritiker kritisiert nicht die Pläne des Träumers oder die Einsicht des Realisten, sondern betrachtet einen Plan wie einen Beobachter und filtert alle entscheidenden Fehler heraus und beseitigt sie. Nach der Gruppenarbeit kommt die Gruppe mit den Antworten aus verschiedenen Perspektiven. Nachbereitung: 1. Was haben Sie getan? 2. Was haben Sie gelernt? 3. Wie können Sie es für Ihre Zukunft nutzen, um innovative Ansätze für Ihre Arbeit umzusetzen?
Benötigte Materialien	Flipchartpapier, Flipchart-Marker, Beschreibung der Rollen für die Teilnehmenden

Übung 3.2: Service und Lernen im Service Learning	
Dauer	45 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	In zwei Gruppen aufteilen - verschiedene Teile der Gruppen Eine Gruppe: Die Teilnehmenden sollten die Ziele ihrer Kurse vorerst individuell auflisten und dann eine gemeinsame Liste der Ziele in der Gruppe erstellen „Was unterrichten Sie in Ihrem Kurs? Welche Kompetenzen möchten Sie entwickeln?" Schreiben Sie jeweils auf ein Blatt Papier. Zweite Gruppe: Teilnehmende sollten die potenziellen gesellschaftlichen Bedürfnisse in der Gesellschaft außerhalb der Universität auflisten und dabei berücksichtigen, dass sie sich an die Gesellschaft wenden müssen, um ein echtes Service Learning-Projekt zu planen und sie fragen, welche Bedürfnisse sie haben oder zumindest die Ideen der Lehrer und Studierenden mit denen der Gesellschaft vergleichen: „Denken Sie über die möglichen/tatsächlichen Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen in der Stadt, Stadt, Region nach…“ zum Beispiel: Senioren haben keine sozialen Kontakte, junge Menschen haben keinen Raum für Freizeitaktivitäten, Extremismus, Arbeitslosigkeit… schreiben Sie jeweils eines auf ein Blatt Papier Bilden Sie Paare - bilden Sie ein Paar mit einem Mitglied der anderen Gruppe und versuchen Sie die Ziele und Bedürfnisse gemeinsam zu kombinieren: „Wählen Sie ein Ziel und versuchen Sie herauszufinden, wie Sie es gleichzeitig verbinden können - um die Unterrichtsziele zu erreichen und

	die Bedürfnisse der Gemeinde zu erfüllen oder das Problem in der Gesellschaft zu lösen.“ Berichte in der gesamten Gruppe werden kombiniert und die Blätter sichtbar zusammengefügt, sodass ein Bild der Verbindung entsteht. Reflexion: Halten Sie diese Kombination für sinnvoll? Haben Sie jemals darüber nachgedacht? Kann es in Ihrem Kurs funktionieren? Was haben Sie bemerkt? Erläuterung der Schlüsselkomponenten des Service Learnings und Modelle des Service Learnings - Präsentation - Zeitlupentempo - es ist nützlich, Videos zur Erläuterung der Schlüsselkomponenten des Service Learnings zu verwenden.
Benötigte Materialien	Papier, Flipchart-Marker Präsentation über Schlüsselkomponenten des Service Learnings Handout 2 Schlüsselkomponenten des Service Learnings und Definitionen Videos über Schlüsselkomponenten des Service Learnings

EINHEIT 4 QUADRANTENMODELL DES SERVICE LEARNINGS UND KOMPONENTENBASIERTE ÜBERGÄNGE			
Thema	**Lernergebnisse**	**Methoden**	**Zugeordnete Zeit**
Konzeptionelles Quadrantenmodell des Service Learnings und Übergangsmöglichkeiten von einem konzeptionellen Quadranten zum anderen	Definition ihres aktuellen Verständnisses des SL Unterscheidung zwischen SL und anderen Arten des Erfahrungs- und Gesellschaftslernens (unsystematischer Freiwilligendienst, systematischer Freiwilligendienst, Praktika, Feldschulung, Berufspraxis, SL) Identifikation von Übergangspfaden von einem konzeptuellen Quadranten zum anderen Neudefinition von SL im Rahmen des konzeptuellen Quadrantenmodells	**Übung 4.1**: SL-Quadrantenmodell und Übergänge	45 Minuten

Übung 4.1: SL-Quadrantenmodell und Übergänge	
Dauer	45 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	*Lernen durch Entdeckungsaktivität* (Übungsteil 1): Die Teilnehmenden werden in Gruppen (2-3 Personen) zusammengefasst und gebeten, Beispiele für gesellschaftsorientierte Aktivitäten von Studierenden anzugeben, diese aufzuschreiben und die schriftlichen Beispiele in die CLAYSS-Quadranten zu platzieren - 15 Minuten *Präsentation der Grundlagen*: Einführung in das konzeptionelle Quadrantenmodell von CLAYSS, Erklärung der Achsen und Analyse der von den Teilnehmenden angebotenen Beispiele. 15 Minuten *Lernen durch Erkennungsaktivität* (Übungsteil 2): Die Gruppen der Teilnehmenden werden gebeten, die Übergangspfade von einem Abschnitt des Quadranten zum anderen zu diskutieren. 15 Minuten
Benötigte Materialien	Flipchartpapier, Papier Handout 3 Konzeptionelles Quadrantenmodell für Service-Learning

EINHEIT 5 SCHRITTE & PROZESS (PLANUNG UND IMPLEMENTIERUNG)			
Thema	**Lernergebnisse**	**Methoden**	**Zugeordnete Zeit**
Planung des Service Learnings	Planung des SL-Projekts/-Kurses unter Berücksichtigung verschiedener organisatorischer Aspekte in Bezug auf Kurs, Gesellschaftspartner und Studierende	**Übung 5.1**: SL-Planung	45 Minuten
Schritte im Service Learning und Planen des eigenen Kurses	Schritte in der SL-Kursumsetzung zu verstehen und einen eigenen SL-Kurs planen	**Übung 5.2:** Schritte in SL und mein eigener Kurs	45 Minuten
Implementierung von Service Learning	Implementierung des SL-Projekts/-Kurses unter Berücksichtigung verschiedener organisatorischer Aspekte in Bezug auf Kurs, Gesellschaftspartner und Studierende	**Übung 5.3:** SL-Implementierung	45 Minuten

Übung 5.1: SL Planung	
Dauer	45 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	*Einzelarbeit* - Jeder Teilnehmende wird gefragt: „Wovor haben Sie Angst?" Schreiben Sie Ihre eigenen Barrieren/erkannten Probleme in Ihrer Institution auf, die den Prozess der SL-Implementierung erschweren könnten. (10 Minuten) *Gruppenarbeit* - Gruppen organisieren die Hindernisse in Kategorien - Studierende, Hochschulen, Gesellschaft, Lehrende. (10 Minuten) *Gruppenarbeit* - Gehen Sie auf die Liste der Hindernisse zurück, überprüfen Sie sie und versuchen Sie, Lösungen zu finden, um die Hindernisse zu überwinden. Nennen Sie die Schritte, an wen Sie sich an die Einrichtung wenden müssen, wie Sie Kollegen einbeziehen können, welche Quellen (Zeit, Personal, Finanzen, Material) Sie benötigen und wer Ihnen an der Einrichtung dabei helfen kann, usw. Vorschläge werden untereinander geteilt, nicht alle Teilnehmenden müssen ihre Arbeit präsentieren, es sollten jedoch mindestens 3-4 Beispiele der Listen und Lösungsvorschläge präsentiert werden. (25 Minuten)
Benötigte Materialien	Flipchart-Papier, Flipchart-Marker, Post-Its

Übung 5.2: Schritte in SL und mein eigener Kurs	
Dauer	45 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Interaktive Präsentation über die wichtigsten Schritte bei der Implementierung von Service-Learning Interaktive Präsentation zur Kursplanung - Einzelarbeit - Beginn der Planung eines eigenen Kurses anhand von Fragen in Handout 6 mit Unterstützung des Trainers

Benötigte Materialien	Handout 4 Schritte bei der Implementierung von Service-Learning Handout 5 Checkliste für Planungs- und Implementierungsschritte Handout 6 Vorlage zur Vorbereitung des Kurses mit Service-Learning

Übung 5.2 SL-Implementierung	
Dauer	45 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbe-sprechungsfragen)	*Arbeiten in Gruppen von max. 4* - Geben Sie den Teilnehmenden Aufgaben mit Lernergebnissen und Partnern und lassen Sie sie SL-Projekte/-Lehrpläne planen und erstellen (oder wenn die Teilnehmende ihre eigene Idee haben, welchen SL-Kurs sie starten möchten, lassen Sie sie an ihren eigenen Ideen arbeiten). Jede Gruppe stellt ihr erstelltes SL-Projekt vor. Der/die Lehrende fasst die Präsentationen zusammen. *Alternative:* *Einzelarbeit* - Beginn der Planung eines eigenen Kurses anhand von Fragen in Handout 6 mit Unterstützung des Trainers
Benötigte Materialien	Flipchart-Papier, Flipchart-Marker Handout 6 Vorlage zur Vorbereitung des Service Learning Kurses

EINHEIT 6 REFLEXION			
Thema	**Lernergebnisse**	**Methoden**	**Zugeordnete Zeit**
Reflexion im experimentellen Lernen	sich der Bedeutung von Überlegungen bei der Implementierung von Service Learning bewusst sein	**Übung 6.1** Reflexion im experimentellen Lernen	20 Minuten
Reflexion - Ebenen, Typen, Fragen	verschiedene Ebenen und Arten der Reflexion zu definieren Reflexionsfragen stellen	**Übung 6.2:** Reflexion in SL - Ebenen, Typen und Fragen	35 Minuten
Reflexionsmethoden	verschiedene Methoden auflisten und die geeignete Reflexionsmethode für den Kurs wählen	**Übung 6.3:** Reflexionsmethoden	35 Minuten

Übung 6.1: Reflexion bezüglich experimentelles Lernen	
Dauer	20 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	*Zu Beginn dieser Einheit wählt der/die Lehrende zwei Teilnehmende aus, denen eine besondere Rolle zukommt. Ihre Rolle ist wichtig für die Einheit 8. Der/die Lehrende gibt die Anweisung: Ihre Rolle wird es sein, aufzuzeichnen, was Sie während dieser Einheit sehen werden. Ein/e Teilnehmende/r kann aktiv sein - er/sie kann Teil der Gruppendiskussion und -gruppe sein. Zweite/r Teilnehmende/r - er/sie wird passiv sein, er/sie wird nur dem Geschehen folgen. Diese Übung wird in Einheit 8 fortgesetzt.* Der/die Lehrende wird zwei Beispiele für Reflexionsergebnisse/-berichte präsentieren - eines einschließlich der Reflexion während des Semesters und eines ohne Reflexionsaktivitäten („ein armes Beispiel und ein reiches Beispiel“) -2 Folien nebeneinander. Frage für Lehrende: „Was ist der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Beispielen?“ + Unterschiede auflisten; auf das Flipchart schreiben, was passiert ist und was fehlt hier in den Beispielen? Warum denken Sie, ist es so passiert? 10 Minuten Lassen Sie an dieser Stelle dieses Beispiel. Zeigen Sie die Folie mit experimentellem Lernen - erklären Sie, dass Reflexion ein Schlüsselelement im Lernzyklus ist. Kehren Sie zu der Beispielfolie zurück: „Auf welche Weise können Sie die Reflexion von Situation A zu Situation B ändern?“ 10 Minuten
Benötigte Materialien	Handout 7 Beispiele für Reflexionen PowerPoint-Folien zu Schritten des experimentellen Lernens

Übung 6.2: Reflexion in SL - Ebenen, Typen und Fragen	
Dauer	35 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Lehrende beginnen mit der Frage: Versuchen Sie, auf die Schulung zurückzublicken und weisen Sie auf Teile der Reflexion hin. Die Gruppe beantwortet die Fragen und der/die Lehrende schreibt auf dem Flipchart: 1. Als wir reflektiert haben? - Informationen über die Zeit der Reflexion hinzufügen 2. Was haben wir reflektiert? - Informationen über die Ebene der Reflexion hinzufügen

	3. Welche Fragen haben wir benutzt? - nützliche Fragen hinzufügen
Benötigte Materialien	Flipchart, Flipchart-Marker Handout 8 Reflexion im Service Learning

Übung 6.3: Reflexion bezüglich experimentelles Lernen	
Dauer	35 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Denken Sie paarweise und schlagen Sie einige Methoden vor, die Sie anwenden können, um zu reflektieren. Denken Sie über Reflexionsmethoden nach, die in Ihrem Kurs verwendet werden können. Präsentation in der Gruppe. Listen Sie verschiedene Methoden auf und fügen Sie Vor- und Nachteile der verschiedenen Methoden hinzu. Kehren Sie zur Vorbereitung des Kurses in Handout 6 zurück und planen Sie die eigenen Reflexionsmethoden für den Kurs
Benötigte Materialien	Flipchart, Flipchart-Marker Handout 8 Reflexion in Bezug auf Service Learning

EINHEIT 7 EVALUIERUNG, SCHULUNGSENDE UND FEIER			
Thema	**Lernergebnisse**	**Methoden**	**Zugeordnete Zeit**
Evaluierung	die Wichtigkeit und Details der Evaluierung im Service Learning verstehen	**Übung 7.1**: Evaluierung	90 Minuten
Schulungsende	So beenden Sie das SL-Projekt	**Übung 7.2**: Schulungsende	45 Minuten
Feier	Die Wichtigkeit, den Erfolg zu feiern	**Übung 7.3**: Feier	45 Minuten

Übung 7.1 Evaluierung	
Dauer	90 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Der/die Lehrende stellt folgende Fragen: „Woher wissen Sie, ob wir am Ende des Projekts erfolgreich/nicht erfolgreich waren? Wie bewerten wir unsere Arbeit am SL-Projekt? Wie würden Sie das machen? “Die Teilnehmenden beantworten die Frage und der/die Lehrende schreibt sie in die Tabelle. Wenn es keine Antwort gibt, könnte eine weitere Frage lauten: „Wen sollten wir Ihrer Meinung nach im Projekt bewerten?“ (10 Minuten) Der/die Lehrende erstellt eine Folie mit dem Text der wichtigsten Elemente der Evaluierungen. Die Folie besteht aus einem Verbindungsdreieck zwischen Studierenden, Community Partner (meist regionale Organisationen) und Lehrenden. Evaluierungen sollten folgendermaßen gestaltet sein: a) Studierende bewerten Lehrende und Community Partner b) Community Partner evaluieren Studierende und Lehrende c) Lehrende evaluieren Community Partner d) Lehrende führen auf der Grundlage aller vorgeschlagenen Evaluierungen eine Selbstevaluierung durch. Der/die Lehrende stellt die Frage: „Was ist der Unterschied zwischen Benotung und Evaluierung? “. Erklärt wird, dass sich die Benotung auf die Lernziele des Kurses bezieht und dass die SL-Evaluierungen viel umfassender sind (es ist der gesamte Prozess, nicht nur Evaluierungen vornimmt. Er/sie sollte von allen anderen Teilnehmenden bei der Serie der Evaluierungen unterstützt werden. Teilen Sie die Gruppe in vier Untergruppen auf, und jeder hilft einer Person bei der Erstellung der Evaluierungen. Danach zeigt der/die Lehrende die Folie mit den wichtigsten Evaluierungselementen für jede der repräsentativen Evaluierungen. Der/die Lehrende gibt Handouts/zeigt und teilt digital die Beispiele der Evaluierungen mit jeder der vorgeschlagenen Gruppen. (15 Minuten) Es ist empfohlen, das Ziel des Projekts mit Evaluierungselementen in Beziehung zu setzen. Evaluieren Sie nicht etwas, das sie selber nicht gemacht haben.

	Die Schlüsselkomponente der Evaluierung ist generell: Inhalt, Kontext und Beziehungsverlauf während des Semesters. Es ist gut, einige bereits vorhandene Evaluierungsformulare zu berücksichtigen, die auf Gültigkeit und Zuverlässigkeit getestet wurden. (5 Minuten). Nach den Evaluierungen muss über diese Evaluierungen und über die Elemente nachgedacht werden, die im nächsten Unterrichtszyklus verbessert werden sollten. Einzelarbeit - Zurück zur individuellen Vorbereitung des Kurses
Benötigte Materialien	

Übung 7.2 Abschluss	
Dauer	45 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Der/die Lehrende gibt den Teilnehmenden Ausdrucke mit dem Problem. Auf jeder Folie ist ein Problem in Bezug auf nicht ordnungsgemäßes Beenden des SL-Projekts. Ein Beispiel wäre, dass der Community Partner die Studierenden nach dem Ende des Semesters weiterhin anruft, ein anderes, dass der Community Partner Studierende und Lehrende um zusätzliche Nachforschungen bittet, er das SL-Projekt verlängern möchten, oder der Community Partner sich geändert und die neue Person um eine Klarstellung des Projektbeginns bittet und einige Änderungen im Abschlussbericht fordert. Die Teilnehmenden haben einige Minuten (2-3 Minuten) Zeit, um über das Problem zu diskutieren. Der/die Lehrende kann Anweisungen geben wie „Was ist hier passiert? Was, glauben Sie, hat zu dem Problem geführt? Was können Sie tun, damit diese Situation nicht erneut eintritt?“ Einige der Teilnehmende sprechen über ihre Folie, Lösungsvorschläge. Der/die Lehrende könnte sie an die Tafel schreiben, indem er sie in drei Abschnitte unterteilt: Dinge, die zu Beginn des Projekts erledigt werden sollten, Dinge, die in der Mitte des Projekts erledigt werden sollten, und Dinge, die am Ende des Projekts erledigt werden sollten. (10 Minuten). Der/die Lehrende teilt Ausdrucke mit Schritten aus, die durchgeführt werden sollten, um das SL-Projekt ordnungsgemäß zu schließen. Ein Schritt ist die Klärung der Fristen, der Verpflichtungen der Studierenden und der Prüfungen. Community Partner und Studierende sollten während des Semesters mit Fristen einschließlich individuellen Fristen, die eingehalten werden müssen, konfrontiert werden, um das SL-Projekt pünktlich abzuschließen. Der/die Lehrende kann die Schritte, die mit der Kommunikation verbunden sind, und die Schritte, die mit dem Inhalt des Projekts verbunden sind, auf der Tafel einkreisen. Kommunikations- und Inhaltselemente sollten während des gesamten Projekts kontinuierlich präsentiert werden. Die vorgeschlagenen Elemente für den Abschluss sind: • Studierende beenden ihren schriftlichen Bericht pünktlich und vereinbaren eine Präsentation mit dem Community Partner (es könnte auch möglich sein, dass der Community Partner zur Schule kommt).

	• Es könnte eine formelle und informelle Präsentation der Ergebnisse geben. • Ein Event könnte organisiert werden, um die Projektresultate zu fördern. Medien oder andere dritte Parteien (Vizedekane, Abteilungsleiter, Oberhaupt des Community Partners, Interessensgruppen oder Kunden der Community Partner) könnten bei der formalen Präsentation anwesend sein. • Die Community Partner unterzeichnen, dass die SL-Projektziele getroffen werden. Sie erhielten den schriftlichen Bericht sowie die Daten, die am Anfang des Projektes vorgeschlagen wurden und nun die Mitteilung, dass das vollständige Projekt abgeschlossen wurde. Durch die Unterzeichnung dieses Briefes bestätigt der Community Partner, dass keine zusätzlichen Anforderungen an Studierenden/Lehrende aufgrund des vorgeschlagenen SL-Projekts möglich sind. • Community Partner füllen Daten über Studierende, Lehrende und den Prozess des SL-Projekts aus. • Treffen der Lehrenden mit den Community Partnern nach der Präsentation (Auswahl der Evaluierungsformulare), Diskussion über den Nutzen der Projekte und Verbesserungsmöglichkeiten. • Dies ist der Moment, um weitere Projekte für das nächste Semester zu planen. Die Community Partner können weiterhin Beziehungen zu Studierenden in bestimmten Formen unterhalten. Die Studierenden könnten anfangen, für den Community Partner in der Gemeinde zu arbeiten/sich freiwillig zu engagieren, aber es muss klar sein, dass der Lehrende nach Abschluss des SL-Projekts nicht diese Beziehung oder die Verantwortung für die Beziehung nach Abschluss des SL-Projekts fordert. Die Bindung zwischen den Community Partnern und der Universität kann auch in späteren Projekten fortgesetzt werden. (35 Minuten)
Benötigte Materialien	

Übung 7.3 Feier	
Dauer	45 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Der/die Lehrende könnte fragen: "Warum denkt ihr, dass Feiern wichtig ist?" Die Teilnehmenden antworten und der/die Lehrende schreibt die Antworten in die Tabelle. Sie diskutieren jeden Punkt und die Teilnehmenden geben Beispiele aus anderen Projekten, Veranstaltungen und der Lernumgebung und warum dies wichtig ist (20 Minuten). Der/die Lehrende gibt einige Beispiele an, warum das Feiern des Abschlusses/Erfolgs des Lernzyklus wichtig ist. Bei nahendem Ende des SL-Projekts fühlen sich Teilnehmende oft unter Zeitdruck und Stress. Feiern ist der Moment des Nehmens, des Knüpfen informeller Beziehungen und des Reflektierens bestimmter stressiger Momente mit Humor und Lachen. Der/die Lehrende zeigt ein Bild von Feiern verschiedener Arten, Formen und Methoden in unterschiedlichen Umgebungen. Es kann sich um eine

	einfache „Dankesrede am Ende der Präsentation der Studierenden“ handeln, um eine Sonderpräsentation für das Medien-/ Interessengruppen-/ Community Partner-Oberhaupt, eine kleine Party oder eine andere Art von Veranstaltung in der Schule, im öffentlichen Raum oder am Standort der Community Partner. Andere Möglichkeiten zur Anerkennung beinhalten Anerkennungsnachweise für Partner/Studierende/Lehrer, die für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden können und den Lebenslauf bereichern oder als Nachweis für die Beförderung von Lehrern dienen. Das Beibehalten des Kontakts nach dem Schließen des SL-Projekts kann für zukünftige SL-Projekte von Vorteil sein. (25 Minuten)
Benötigte Materialien	

EINHEIT 8 DOKUMENTATION, KOMMUNIKATION UND FÖRDERUNG			
Thema	**Lernergebnisse:**	**Methoden:**	**Zugeordnete Zeit**
Dokumentation	sich der Bedeutung der Dokumentation bei der Implementierung von Service Learning bewusst sein in der Lage sein, reflektierende Aktivitäten mit den Studierenden zu gestalten, die an ihren eigenen Kurs/ihr eigenes Thema angepasst sind	**Übung 8.1**: Dokumentieren des SL	20 Minuten
Kommunikation und Förderung	sich der Bedeutung der Dokumentation bei der Implementierung von Service Learning bewusst sein Förderungsaktivitäten nach den Grundregeln der Förderung gestalten können	**Übung 8.2:** Kommunikation und Förderung bei SL	40 Minuten

Übung 8.1: Dokumentation von SL	
Dauer	20 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Der/die Lehrende bittet 2 ausgewählte Teilnehmende (siehe Einheit zur Reflexion), den Bericht der Einheit zur Dokumentation vorzulegen - sie haben die Anweisung, die Präsentation während der Pause getrennt vorzubereiten. Sie sollten präsentieren, was sie gesehen haben und was Teilnehmende während der Einheit getan haben. Für die Präsentation haben sie 5 Minuten Zeit. Auf die Präsentation folgt die Gruppendiskussion - bei Unterschieden in den Präsentationen - was könnten die Gründe für diese Unterschiede sein, wie sehen die Aufnahmen der Teilnehmenden aus. 10 Minuten Zusammenfassung des Trainers (er/sie kann die Präsentation verwenden) - warum ist die Dokumentation in SL-Kursen wichtig, wer kann dokumentieren, wie können wir dokumentieren? 10 Minuten

	Bedeutung der Dokumentation 1. Für die Reflexion und Evaluierung 2. Für Kommunikation und Förderung - Fortsetzung in der nächsten Übung
Benötigte Materialien	Flipchart und Papier

Übung 8.2: Kommunikation and Förderung bei SL	
Dauer	40 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Der/die Lehrende teilt die Teilnehmenden in zwei Gruppen auf. Die Aufgabe jeder Gruppe ist es, die Förderung der Schulung für Service Learning oder die Förderung des ausgewählten Kurses mit der Implementierung des Service Learnings vorzubereiten. Sie können verschiedene Formen der Förderung verwenden. (30 Minuten) Präsentation der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit. (10 Minuten) Zusammenfassung der Grundsätze bei Kommunikation und Förderung (PPT-Präsentation). Einzelarbeit - Zurück zur individuellen Vorbereitung des Kurses
Benötigte Materialien	Flipchart, Papiere, Stifte, Farben, PPT-Präsentation über Kommunikations- und Förderungsgrundsätze

EINHEIT 9 VORLAGE FÜR DEN SERVICE LEARNING-KURS UND EVALUIERUNG DER SCHULUNG			
Thema	**Lernergebnisse**	**Methoden**	**Zugeordnete Zeit**
Vorlage für den Kurs mit der Implementierung des Service Learnings	die Vorlage für den Kurs verwenden, um eigenen Kurs mit der Implementierung des Service Learnings zu planen	**Übung 9.1:** Vorlage für den Kurs mit der Implementierung des Service Learnings	15 Minuten

Übung 9.1: Vorlage für den Kurs mit der Implementierung des Service Learnings	
Dauer	15 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Der/die Lehrende präsentiert eine Vorlage für den Kurs mit den Beispielen der ausgefüllten Teile oder kehrt zum Handout 5 zurück.
Benötigte Materialien	Vorlage für den Kurs mit Beispielen Handout 5 Checkliste für Planungs- und Implementierungsschritte

EINHEIT 10 EVALUIERUNG DER SCHULUNG			
Thema	**Lernergebnisse**	**Methoden**	**Zugeordnete Zeit**
Evaluierung der Schulung	die Schulungen und Vorteile für die eigenen Unterrichtsstrategien bewerten	**Übung 10.1**: Zurück zu den Erwartungen **Übung 10.2**: Cinquain **Übung 10.3**: Tortendiagramm-Evaluierung+ Ausfüllen der Evaluierungsfragebögen	25 Minuten

Übung 10.1: Zurück zu den Erwartungen	
Dauer	5 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Die Teilnehmenden kehren zu den anfänglichen Erwartungen an die Schulung zurück. Sie beurteilen, ob die Schulung diese Erwartungen erfüllt.
Benötigte Materialien	Keine

Übung 10.2: Cinquain	
Dauer	10 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn n, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Cinquain ist die Reflexionsmethode, die Informationen zum Thema zusammenfasst und wichtige Gedanken, Gefühle und Überzeugungen in Form von kurzen Begriffen widerspiegelt. Es ist möglich, diese in Gruppen oder einzeln zu verwenden. Der/die Lehrende gibt den Teilnehmenden diese Anweisung: 1. Zeile: Name des Themas - ein Wort - Substantiv 2. Zeile: Beschreibung des Themas - zwei Wörter - Adjektive 3. Zeile: Geschichte zum Thema - drei Wörter - Verben 4. Zeile: Satz - vier Wörter - zeigt emotionale Beziehung, Einstellung zum Thema 5. Zeile: Synonym für das Thema aus der ersten Zeile - ein Wort - Assoziation - Zusammenfassung des Wesens des Themas Präsentation der Ergebnisse in der Gruppe.
Benötigte Materialien	Stift, Papier

Übung 10.3: Tortendiagramm-Evaluierung + Evaluierungsfragebogen	
Dauer	10 Minuten
Beschreibung (Schritt-für-Schritt-Prozess für den/die ModeratorIn, einschließlich Nachbesprechungsfragen)	Auf einem Flipchart wird ein Kreis gezeichnet, der in Abschnitte unterteilt ist, die die Hauptthemen der Schulung abdecken: Unterkunft, Kommunikation mit Organisationen, Inhalte, Lehrende usw. Jede/r Teilnehmende kommt und klebt je nach Zufriedenheitsgrad einen Punkt auf die einzelnen Abschnitte. Schriftlicher Fragebogen: Die Teilnehmende werden um Feedback gebeten, indem sie die bereits vorbereiteten schriftlichen Fragebögen ausfüllen.
Benötigte Materialien	vorbereitetes Flipchart mit Evaluierung der Abschnitte, vorbereitete schriftliche Fragebögen

HANDOUTS

HANDOUT 1: DIE „DRITTE MISSION“ DER HOCHSCHULEN

Das Konzept der „Dritten Mission“ der Hochschulen ist noch nicht einmal zehn Jahre alt. Dennoch ist es relativ rasch zur Gewohnheit geworden, zusätzlich zu den traditionellen Lehr- und Forschungsaufgaben der Universitäten ein weiteres Ziel zu benennen. Dies beruht auf der Notwendigkeit, sich auf gesellschaftliche Anforderungen einzulassen und eine Verbindung zum jeweiligen sozioökonomischen Kontext zu schaffen.
Die „Dritte Mission“ der Universität bezieht sich auf eine zusätzliche Funktion im Kontext der Wissensgesellschaften. Hochschulen sind folglich verantwortlich für:

- die Qualifizierung des Humankapitals (Bildung - die erste Mission)
- die Produktion neuen Wissens (Forschung - die zweite Mission)
- das Eingehen auf gesellschaftliche Bedürfnisse und Marktanforderungen, indem die Tätigkeit der Universität mit ihrem sozioökonomischen Kontext in Verbindung gebracht wird (die dritte Mission).

Heute entwickeln die Universitäten ihre Strategien rund um diese drei Missionen. Die Service-Learning-Strategie ist eine der Strategien zur Erfüllung des dritten Auftrags der Universitäten.

„Es ist mittlerweile üblich, von einer ‚Dritten Mission‘ der Universitäten zu sprechen, welche der Gesellschaft zugutekommt. Sie wurde definiert als soziale und unternehmerische Innovationstätigkeit, welche die Universität neben der Lehr- und Forschungstätigkeit ausübt, wodurch zusätzliche Vorteile für die Gesellschaft geschaffen werden.“ (Montesinos et al., 2008)

Das Grundprinzip wird, wenn auch in abgeänderter Form, gut verstanden, da Kommerzialisierung und Profit gegenüber der Schaffung eines breiteren gesellschaftlichen Mehrwerts oftmals eine Vorrangstellung einnehmen (vgl. Clark, 1998; AWT, 2007). Die Idee der dritten Mission entstand jedoch nicht außerhalb des Systems. Vielmehr ergab sie sich als Reaktion von Seiten der Universitäten auf eine größere Anzahl von Notwendigkeiten.

„Die Entstehung der dritten Mission an Universitäten kann daher als Reaktion auf die Nachfrage nach nützlichem Wissen verstanden werden, indem versucht wird, durch die Zusammenarbeit mit anderen Arten von (kommerziellen) Wissensproduzenten unterschiedliche Wissensformen zu schaffen. Dies hat das interne Verständnis der Hochschulen wiederum dahingehend verändert, was angemessene Arten von Wissen ausmachen. Es hat weitreichende institutionelle Implikationen für die Universitäten hinsichtlich der Passung bestimmter institutioneller Formen der Lehre und Forschung, die zur Schaffung und Unterstützung dieses Wissens erforderlich sind.“ (Zomer, Benneworth, 2011)

Von 3 "Missionen" zu 3 "Funktionen"

Im Jahr 2007 schlug Philippe Laredo in einem Beitrag für die OECD vor, dass es besser sei, die Universität in Bezug auf drei zentrale Funktionen zu konzipieren, anstatt auf die „Dritte Mission“ zu verweisen: „Hochschulbildung für die Masse“, „Professionell spezialisierte Hochschulen und Forschung“ und "Akademische Ausbildung und Forschung". Diese unterschiedlichen Funktionen erfordern bestimmte Formen der Interaktion mit der Gesellschaft und werden von den Universitäten meist als Synergie ausgeübt.

Literatur

AWT (2007): Alfa en Gamma stralen - Valorisatiebeleid voor de Alfa- en Gammawetenschappen, Den Haag: Adviesraad voor het Wetenschaps- en Innovatiebeleid.

Clark, B. (1998): Creating Entrepreneurial Universities: Organizational Pathways of Transformation, Pergamon/IAU Press, Oxford.

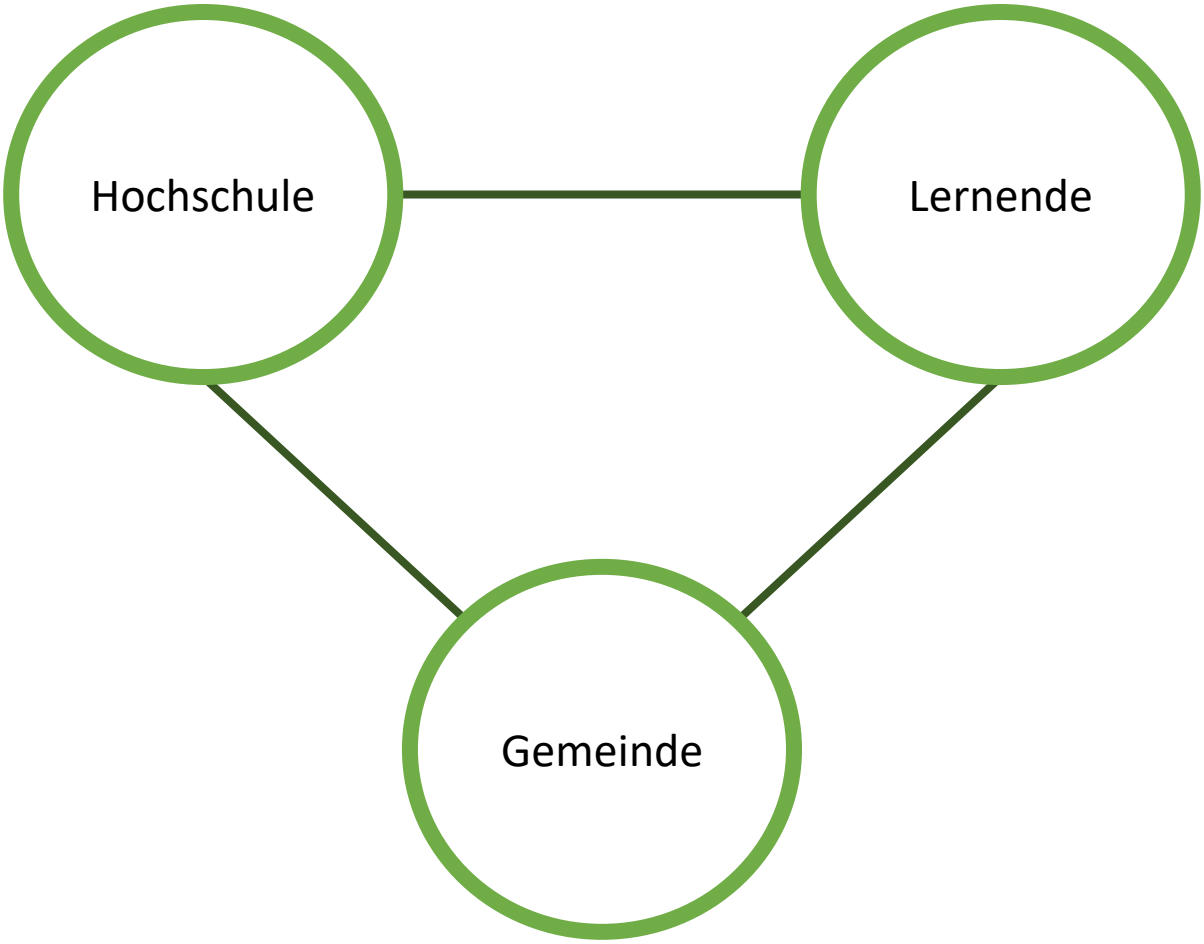
Larédo, P. (2008): Some reflections about the characterization of Universities. INGENIO workshop on third mission approaches and indicators Valencia: 10.11.2008.
http://www.ingenio.upv.es/sites/default/files/otros_seminarios/lar_pres.pdf

Montesinos, P., Carot, J. M., Martinez, J.-M. & Mora, F. (2008): "Third Mission Ranking for World Class Universities: Beyond Teaching and Research", *Higher Education in Europe*, 33(2) pp. 259-271.

Zomer, A. & Benneworth, P. (2011): The rise of the University's Third Mission, in J. Enders, H. F. de Boer & D. Westerheijden (eds.) *Reform of higher education in Europe*, Rotterdam, Sense Publishers.

HANDOUT 2: LEITKOMPONENTEN DES SERVICE LERNENS UND DEFINITIONEN

Leitkomponenten des Service Lernens



Kurzübersicht über Definitionen des Service Lernens

Es besteht ein breiter Konsens darüber, dass Service Learning die Integration von akademischem Material, relevanten gemeinnützigen Aktivitäten und die kritische Reflexion in eine wechselseitige Partnerschaft umfasst, in der StudentenInnen, MitarbeiterInnen wissenschaftlicher Einrichtungen und GemeindemitgliederInnen akademische, bürgerliche und persönliche Lernziele erreichen und öffentliche Zwecke vorantreiben.
McIlrath, L., Lyons, A. & Munck, R. (2012): Higher Education and Civic Engagement. Palgrave Macmillan. New York.

Pädagogik lehren und lernen, fachspezifische Theorien mit realen Problemen oder Angelegenheiten in Verbindung bringen; die praktische und direkte Anwendung von Ressourcen von einer Bildungseinrichtung in einer Gemeinde, um einen spezifische Notwendigkeit zu adressieren, mit der Erwartung, dass die TeilnehmerInnen wiederum aus ihren Erfahrungen lernen; und eine Strategie, um das, was wir über die Staatsbürgerkunde und die Geschichte unseres Landes wissen, in die Tat umzusetzen.
Goldsmith, S. (2005): Opening address: A new civic era, National Conference on Citizenship, Annual Conference, September 19, 2005.

Service Learning ist eine Methode,

- die durch aktive Teilnahme an sorgfältig organisierten Serviceerfahrungen, welche auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Gemeinde abgestimmt sind und in Zusammenarbeit mit der Schule und der Gemeinde koordiniert werden, ein hohes Lern-, und Entwicklungspotential für junge Menschen aufweist;
- welche im akademischen Lehrplan der Jugendlichen integriert ist oder einem Jugendlichen eine Struktur bietet, um über das nachzudenken, zu sprechen oder zu schreiben, was er/sie während der tatsächlichen Diensttätigkeit getan und gesehen hat;
- durch welche junge Menschen die Möglichkeit erhalten, neu erworbene akademische Fähigkeiten und Kenntnisse in realen Situationen in ihren eigenen Gemeinschaften einzusetzen; und
- die das verbessert, was in der Schule unterrichtet wird, indem das Lernen der Studierenden über den Unterricht hinaus und in die Gemeinschaft expandiert wird und dazu beiträgt, die Entwicklung eines Gefühls der Fürsorge für andere zu fördern.

Alliance for Service Learning in Education Reform, "Standards of Quality for School-Based Service Learning" (1993). Service Learning, General. Paper 4.
https://digitalcommons.unomaha.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1001&context=slceslgen.

Wir betrachten Service Learning als eine anrechnungswürdige Bildungserfahrung, bei der die Studierenden an organisierten Servicetätigkeiten teilnehmen, die den identifizierten Bedürfnissen der Gemeinde entsprechen, und die Servicetätigkeit so reflektieren, dass ein besseres Verständnis der Kursinhalte, eine breitere Wertschätzung der Disziplin und ein verstärktes Gefühl der bürgerlichen Verantwortung erreicht werden können.
Bringle, R. G., & Hatcher, J. A. (1996): Implementing Service Learning in Higher Education. The Journal of Higher Education, 67(2), 221–239.

HANDOUT 3: KONZEPTIONELLES QUADRANTEN-MODELL FÜR SERVICE LEARNING

Das **CLAYSS konzeptionelle Quadranten-Modell für Service Learning** (Tapia, 2006, adaptiert von SL 2000 Center, 1996) ist eine der am häufigsten angewandten Methoden in der SL-Literatur, um verschiedene Arten gemeinschaftsorientierter Aktivitäten wie z.B. unsystematischer Freiwilligendienst, systematischer Freiwilligendienst, Praktika und Service-Learning voneinander zu unterscheiden.

Der konzeptionelle Quadrant wird durch den Schnittpunkt zweier Achsen definiert: (1) Die vertikale Achse bezieht sich auf die Qualität des Dienstes, der für die Gemeinschaft erbracht wird (von niedrig nach hoch), und (2) die horizontale Achse bezieht sich auf den Grad der Integration des Lernens der zu entwickelnden Dienste (Tapia, 2006).

Die **Übergänge** von einem konzeptionellen Quadranten zu einem anderen (d. h. in die Richtung der Entwicklung weiterer SL-Aktivitäten) können durch Hinzufügen eines oder mehrerer folgender Schlüsselelemente erfolgen:

- **Inhaltsbezogener Lehrplan**
- **Kenntnisse im Dienste der sozialen Bedürfnisse und**
- **Die Reflexionskomponente in Bezug auf die Dienstleistung im Zusammenhang mit den Lehrplänen**

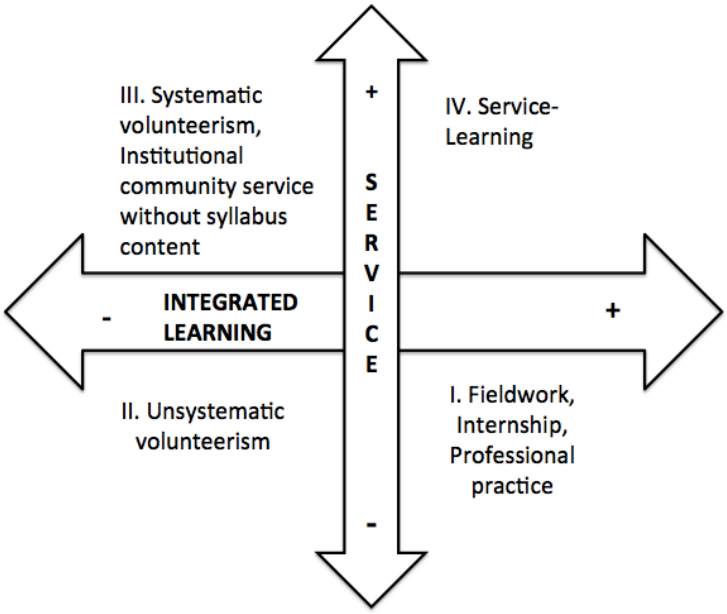


Fig. 1. Das konzeptionelle SL Quadranten-Modell (adaptiert von Tapia, 2006 basierend auf den Quadranten, die vom Service-Learning Center 2000 veröffentlicht wurden, Stanford University, California, 1996).

Tabelle 1. Beispiele für jeden Abschnitt des konzeptionellen SL CLAYSS-Modells (basierend auf Tapia, 2006).

No.	Quadrant	Beispiele der Aktivitäten
1.	I	**Feldforschung** Während der Feldforschung findet das Lernen in der Regel außerhalb der eigenen Einrichtung statt, aber ökologische oder soziale Verbesserungen müssen nicht unbedingt damit einhergehen. Es kann auf der einen Seite viel Lernpotential geben, aber andererseits nur wenig oder keinen Service, der sich auf die spezifischen Bedürfnisse der Gesellschaft bezieht (Tapia, 2006).
2.	II	**Unsystematischer Freiwilligendienst** In Notfällen (z. B. Tsunami, Erdbeben) ist es erforderlich, dringende Maßnahmen zu ergreifen, um auf die mit der Krisensituation verbundenen Bedürfnisse zu reagieren (Tapia, 2006). Diese spontanen oder sporadischen Aktivitäten sind wenig oder gar nicht geplant und weisen keinerlei pädagogische Absicht auf (die integrierte Lerndimension ist wenig vertreten). **Spontane Spendenaktionen, die von StudentInnenenorganisationen initiiert werden**, d.h. die Suche nach der finanziellen Unterstützung für die Familie eines Studierenden, der bei einem Autounfall im Rahmen des Work & Travel-Programms in den USA ums Leben gekommen ist (Beispiel: Babes-Bolyai-Universität, Rumänien).
3.	III	**Systematischer Freiwilligendienst** In einigen Fällen leisten die Studierenden gemeinnützige Dienste, die von der Einrichtung systematisch organisiert werden. Zum Beispiel sind keine Fachkenntnisse erforderlich, um Wände für Programme wie „Habitat for Humanity“ zu streichen. Solche Aktivitäten stehen in keinem beabsichtigten Zusammenhang mit dem akademischen Lehrplan oder den zukünftigen Berufsprofilen, obwohl ihre Länge und ihr institutioneller Rahmen die Grundlage für eine umfassende persönliche Entwicklung bilden (Tapia, 2006). **Aufräumen des Uni-Campus** – ist eine freiwillige Aktivität, die ein- oder zweimal pro Semester von der Studierendenvertretung der Babes-Bolyai-Universität in Rumänien organisiert wird. Dies ist eine Outdoor-Aktivität ohne direkte Verbindung zum Lehrplan. Alle Studierenden können je nach Zeit oder Verfügbarkeit daran teilnehmen. Auf der Social-Media-Seite der Vertretung sind mehrere Bilder von StudentInnen zu sehen, die den Müll rund um den Campus einsammeln, wobei das soziale Engagement mit Kommentaren versehen wird.
4.	IV	**SL** Service-Learning-Aktivitäten (SL) werden von den StudentInnen der Exact Sciences School an der Salta National University (Argentinien) durchgeführt und finden statt, wenn die Feldforschung akademisch geplant wurde und durch seriöse Freiwilligentätigkeiten besondere soziale Bedürfnisse erfüllen. Die StudentInnen sind im Rahmen der für den Kurs erforderlichen Leistungen an der Installation von Solarenergiegeräten für ländliche Gemeinden in den Anden beteiligt.

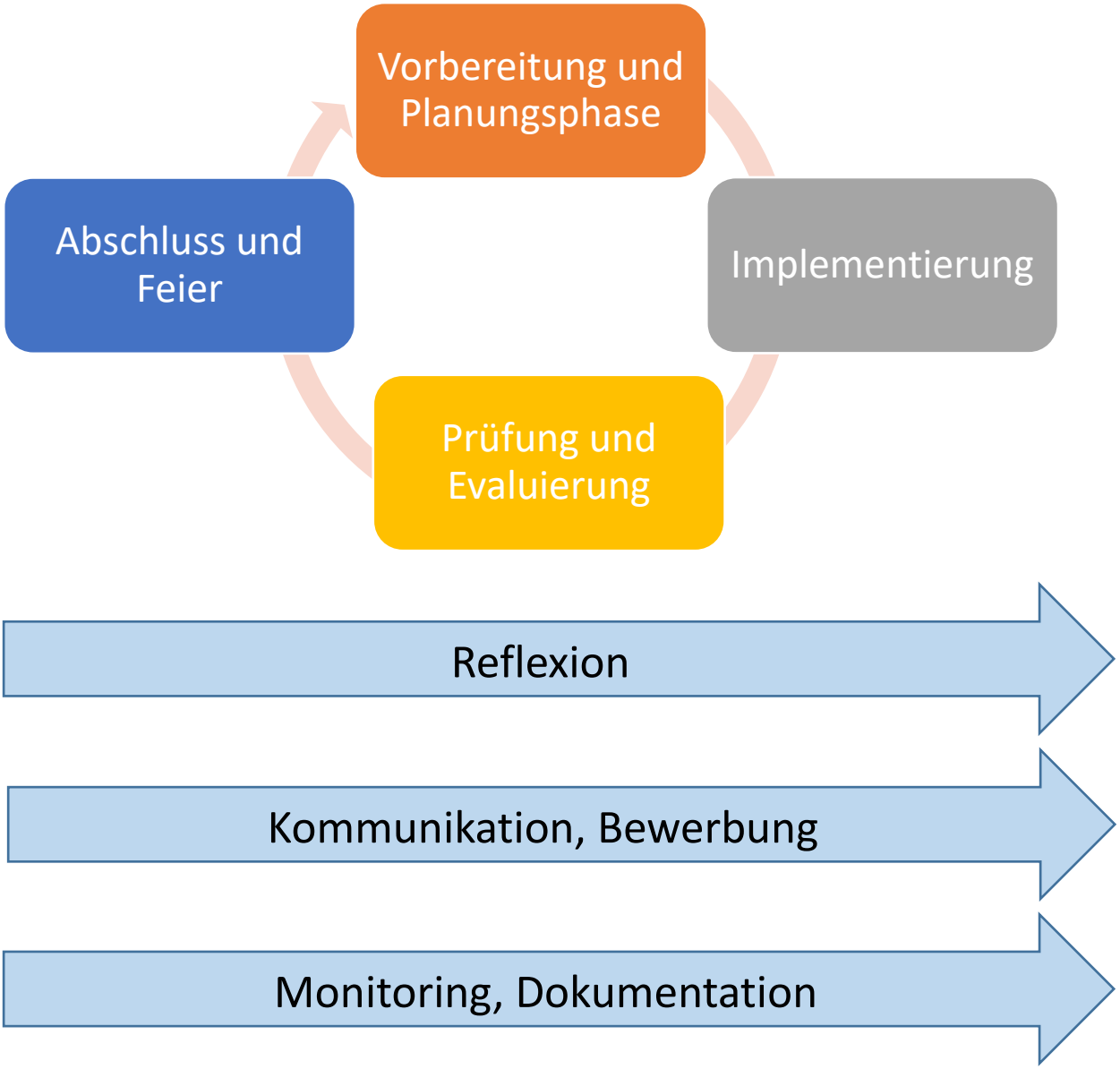
Literatur

Tapia, M. N. (2006): Aprendizaje y servicio solidario: en el sistema educativo y las organizaciones juveniles [Service-learning in the educational system and in youth organisations] Ciudad Nueva (http://www.clayss.org.ar/english/servicelearning.html).

Service-Learning 2000 Center (1996): Service-Learning Quadrants. Stanford University, California.

Regina, C. (2017): Service-Learning in Central and Eastern Europe. Handbook for Engaged Teachers and Students. Buenos Aires. CLAYSS.

HANDOUT 4: STUFEN DER UMSETZUNG DES SERVICE LEARNING



HANDOUT 5: CHECKLIST DER PLANUNGS- UND UMSETZUNGSSCHRITTE

Vor dem Kurs

1) Organisatorische Aspekte

- Finden Sie heraus, ob jemand an Ihrer Abteilung/Institution bereits Service-Learning-Kurse absolviert hat und versuchen Sie, von ihnen Ratschläge/Mentoring zu erhalten (z. B. durch Sichtung der Lehrpläne und Gespräche mit den KollegInnen).
- Wenn Sie alleine vorgehen, versuchen Sie, ein Netzwerk von gleichgesinnten KollegInnen und StudentInnen aufzubauen. Wenn nicht, finden Sie heraus, welche Unterstützung Sie von Ihrer eigenen Abteilung/Institution bei der Einrichtung des SL-Kurses erhalten können.
- Achten Sie darauf, die Regeln und Richtlinien der Abteilung/Institution in Bezug auf Lehrplanänderungen zu überprüfen und die Zusammenarbeit mit nicht-akademischen Partnern (z.B. bei Verträgen) zu verfolgen.
- Denken Sie über Ihre potenziellen Community-Partner nach und überlegen Sie, wie Sie Ihre Idee kommunizieren können. Ordnen Sie verschiedene Organisationen/Institutionen Ihrer Gemeinde zu, die im Bereich Ihrer Fachkenntnisse/Forschungsinteressen/Kurse arbeiten könnten. Vereinbaren Sie ein Treffen mit ihnen. Laden Sie sie an Ihre Universität ein und besprechen Sie Ihre Idee ... schätzen Sie ihr Feedback ... finden Sie heraus, ob sie einen Vertrag mit Ihrer Institution wünschen/benötigen ... besprechen Sie deren Bedürfnisse und Erwartungen ...
- Arbeiten Sie an Ihrer Idee! Teilen Sie sie mit jemandem und erhalten Sie Feedback - ist die Umsetzung machbar? Realistisch? Bringt es Ihre Abteilung/Institution, Studierende oder Sie selbst „in Gefahr“? (So könnte bei einigen Themen ein politisches Wagnis entstehen.)
- Analysieren Sie Ihre Kapazitäten und wie viel Zeit Sie tatsächlich für Ihr SL-Projekt/Ihren SL-Kurs aufwenden können.

2) Kursaspekte

- Kehren Sie zu den Lernergebnissen Ihres Kurses zurück - stellen Sie sicher, dass SL die richtige Methode ist, um diese zu erreichen.
- Gruppengröße - wie viele Lernende haben Sie? Können Sie sie alle sinnvoll miteinbeziehen?
- „Small is beautiful“ - Wenn Sie zum ersten Mal mit SL-Pädagogik arbeiten, beginnen Sie mit der Planung in kleinen Schritten (z. B. kleines Projekt, kleinere Gruppen von StudentInnen, ein Community-Partner…).
- Entwickeln Sie Ihren Lehrplan rechtzeitig - überlegen Sie genau, welche interaktiven Methoden Sie in Ihrem Unterricht einsetzen können.
- Überlegen Sie sich Antworten auf folgende Fragen: Wie werden Sie die Interessen, Bedürfnisse und Prioritäten der Gemeinde überprüfen, mit der Sie zusammenarbeiten werden? Wer entscheidet, welche Aktivitäten in der Gemeinde verfolgt werden? Wer ist am Diagnoseprozess beteiligt? Werden unsere kommunalen Partnerorganisationen EmpfängerInnen, MitarbeiterInnen oder Co-ProtagonistInnen des Projekts sein?

3) StudentInnen

- Informieren Sie sich über die verschiedenen rechtlichen Aspekte im Zusammenhang mit der Sicherheit/Versicherung der StudentInnen!
- Überlegen Sie, für welche Gruppe von Studierenden Sie einen SL-Kurs belegen möchten - Bachelor? AbsolventInnen? Überlegen Sie, inwieweit diese in der Lage sind, am SL-Kurs/Projekt teilzunehmen!
- Überlegen Sie, wie Sie SL und Ihren Kurs unter den StudentInnen fördern können (insbesondere, wenn es sich um ein Wahlmodul handelt) und wie Sie sie zum Engagement motivieren können.

Nachdem der Kurs begonnen hat

1) Organisatorische Aspekte/Gemeinschaft

- Welches Engagement legen Ihre Gemeinde-PartnerInnen und/oder Lernende für die (Neu-) Organisation des Kurses zutage?

2) Kursinhalte

- Stellen Sie sicher, dass die Bildungsziele des Kurses gut mit dem geplanten Service verbunden sind – die Dienstleistung weist das Potenzial auf, diese Ziele/Lernergebnisse zu erreichen und die Erwartungen an Ihre StudentInnen zu kommunizieren. Seien Sie realistisch mit der Formulierung, die „Welt zu retten“ - Sie wollen Ihre StudentInnen nicht enttäuschen!
- Bereiten Sie die TeilnehmerInnen auf die möglichen Herausforderungen des Prozesses vor.
- Binden Sie einige Fachleute aus der Gemeinde (Nicht-AkademikerInnen) in Ihren Kurs ein. Lassen Sie sie mit Ihren StudentInnen zusammenarbeiten. Gewähren Sie ihnen Einsicht in die Organisationen der Gemeinden bzw. Partner.
- Denken Sie über folgende Fragen nach: Welche Verbindungen zum Lehrplan wird das Projekt aufweisen? Welche anderen könnte es entwickeln? Zu welchen Klassen, in welchen Karrieren? Was können andere Lehrbereiche zum Service beitragen? Wie können wir sie zur Teilnahme einladen? Auf welche institutionellen Mechanismen sollten wir zurückgreifen, um curriculare/akademische Bereiche mit diesem Serviceprojekt zu verbinden? Wurden sowohl für den Dienst als auch für Lernprozesse Ziele gesetzt? Wie verbinden sich S und L, wie entsteht diese Verknüpfung?

3) StudentInnen

- Vergewissern Sie sich, dass Sie Ihren Lernenden alle nötigen Informationen für den Kurs mitteilen (z. B. was Sie tun werden, wie Sie diesen Kurs halten und mit wem sie zusammenarbeiten werden bzw. was von den TeilnehmerInnen erwartet wird) und etablieren Sie fest verfügbare Kommunikationskanäle (z.B. Facebook-Gruppen/Online-Kursplattformen etc.)
- Teilen Sie Ihren Studierenden die SL-Prinzipien mit (Besprechen Sie unbedingt, wie wichtig es ist, das Wissen der Gemeinde zu nutzen und die Reziprozität in diesem Prozess zu würdigen!)
- Definieren Sie gemeinsam mit Ihren StudentInnen Arbeitsregeln und -gruppen bzw. rollen - Rechte und Pflichten auch in ethischen und rechtlichen Fragen (in der Kommunikation mit Partnern, in der Berichterstattung) - bestimmen Sie die „Grenzen“.
- Überlegen Sie, inwieweit die Studierende am Entscheidungsprozess zum Thema des Projekts beteiligt sind und wie damit umgegangen wird, zum Beispiel: An welchen Momenten des Prozesses werden sie beteiligt (Diagnose, Planung, Durchführung, Bewertung usw.)? Auf welche Weise? Umfasst das Projekt unterschiedliche Aktivitäten, an denen sich die StudentInnen je nach ihren Fähigkeiten/Kompetenzen/Potentialen engagieren können?

HANDOUT 6: VORLAGE FÜR DIE VORBEREITUNG DES KURSES BASIEREND AUF DEM SERVICE LERNEN

Bevor Sie mit dem Unterrichten des Kurses beginnen, empfehlen wir Ihnen, einige Fragen zu beantworten. Die Beantwortung ist Teil der Kursplanung und des Einbezugs des Service Lernens in Ihren Unterrichtsprozess.

1. **Wie ist grundsätzlich die Einstellung Ihrer Universität/Fakultät/Abteilung und anderer Lehrkräfte zu den Gemeinschaftsaktivitäten der Studierenden? Welche Erfahrungen wurden mit den Aktivitäten gesammelt?**

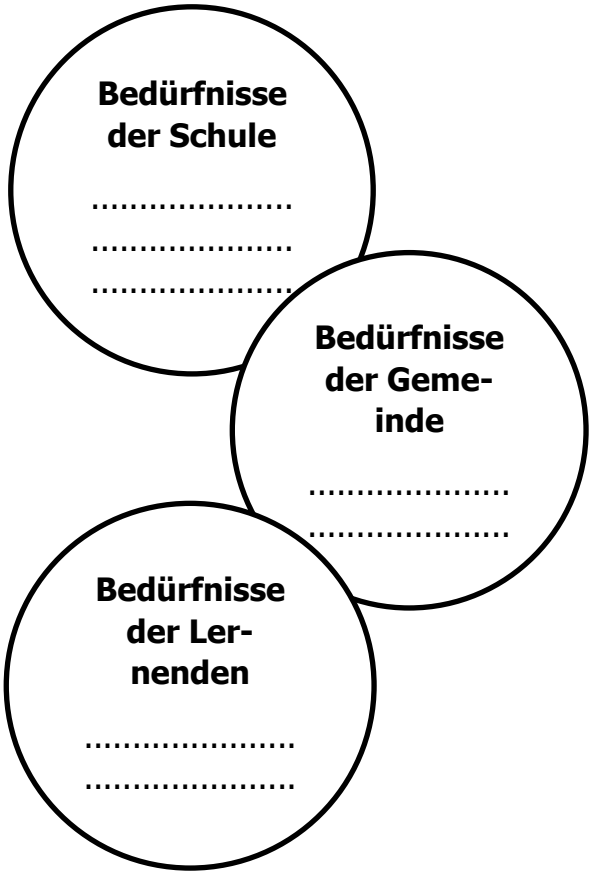
2. **Wie ist Ihre Einstellung zu kommunalen Aktivitäten und welche Erfahrung weisen Sie diesbezüglich auf?**

3. **Beschreiben Sie Ihre Motivation! Warum möchten Sie Service Lernen implementieren?**

4. **Was sind die Bedürfnisse Ihrer Fakultät oder Abteilung? Welche Bedürfnisse können durch die Service-Learning-Implementierung erfüllt werden?**

5. **Was sind die Bedürfnisse Ihrer Studierenden?**

6. **Was sind die Bedürfnisse in der Gemeinde und in der Organisation? Wie werden Sie die Bedarfsermittlung durchführen? Auf welche Weise verbinden Sie die potenziellen Partner?**



7. **Welche Möglichkeiten gibt es für die Implementierung von Service-Learning an Ihrer Schule/Abteilung? Welche Erwartungen haben Sie von der Implementierung des Service-Learning? Benötigen Sie eine Berechtigung für die Implementierung des Service-Learning in Ihrem Kurs?**

8. **Was sind die Ziele der Service-Learning Implementierung für Ihre StudentInnen? Welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen möchten Sie entwickeln? Welche Erfahrungen sollte die Service-Learning Implementierung mit sich bringen? Was sollen sie lernen?**

9. **Was sind die Ziele der Service-Learning Implementierung gegenüber der Gemeinschaft? Was sind die erwarteten Vorteile für die Gemeindepartner?**

10. **Planen Sie weitere Aspekte der Service-Learning Implementierung für Ihren Kurs:**

    a. Was sind die Lernziele des Kurses?

    b. Was sind die Ziele des Services?

    c. Wie werden Sie mit den PartnerInnen in der Community zusammenarbeiten? Wie wird die Community in den Prozess der Implementierung des Service-Lernens in den verschiedenen Phasen eingebunden? Welche Rolle werden die PartnerInnen in der Gemeinschaft spielen?

    d. Wie hängen die Lern- und Serviceziele zusammen?

    e. Für welchen Studiengang ist der Kurs?

    f. Ist der Kurs Wahl-, oder Pflichtfach?

    g. Wie motivieren Sie die Lernenden zum Besuch des Kurses?

    h. Welches Service-Learning-Modell implementieren Sie und warum?

    i. Wie viele StudentInnen werden am Kurs teilnehmen?

    j. Welche Rolle spielen die StudentInnen in den verschiedenen Phasen der Implementierung des Service-Lernens? Wie werden sie miteinbezogen?

    k. Was sind die Voraussetzungen für den Abschluss/das erfolgreiche Bestehen des Kurses? Wie bewerten Sie die Studierende?

    l. Wie lange dauert das Service-Learning-Projekt (ein Semester…)?

    m. Wo wird das Projekt durchgeführt?

    n. Wie viele LektorInnen werden am Kurs teilnehmen?

    o. Wie werden die StudentInnen das Projekt reflektieren? Welche Methoden planen Sie dafür anzuwenden?

p. Wie bewerten Sie die Service-Learning Implementierung und den Kurs? Wie werden verschiedene Akteure in die Bewertung miteinbezogen?

q. Wie werden Sie über die Service-Learning Projekte berichten?

r. Wie werden Sie die Service-Learning Projekte bewerben?

11. Auf welche Herausforderungen und Probleme werden Sie Ihrer Meinung nach während der Implementierung des Service-Lernens treffen?

12. Was brauchen Sie, um beginnen zu können? Benötigen Sie irgendeine Unterstützung? Wer könnte Ihnen dafür behilflich sein?

HANDOUT 7: BEISPIELE FÜR DIE REFLEXION

Folie 1 – Positiver Rückblick
Dies war das erste Mal, dass ich von der Nützlichkeit meines Wissens für ein praktisches Problem, mit dem ich konfrontiert war, Gebrauch machen konnte. Es schien vorher so abstrakt und jetzt machte es plötzlich Sinn. Ich dachte, es wäre viel einfacher. Es bedurfte jeder Menge Kommunikation, Klärung von Missverständnissen und Kompromissen. Unser Gemeindepartner war beschäftigt und wir mussten um seinen Zeitplan herum arbeiten. Zum Glück hatte ich ein Team und wir haben es geschafft, die Last des Projekts zu teilen. Ich habe viel über meinen zukünftigen Beruf gelernt. Ich kann es kaum erwarten, mit der Arbeit zu beginnen. Mein Partner mochte das Projekt und wir bleiben in Kontakt, um zukünftige Anforderungen zu erfüllen. Vielleicht arbeiten wir gemeinsam an einem anderen Projekt. (Nensi, 2016)

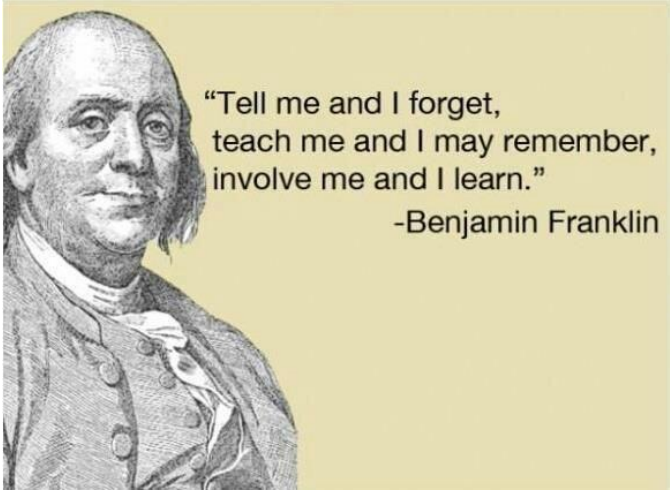
Folie 2 – Negativer Rückblick
Ich habe die Arbeit gelegentlich gemacht, aber eigentlich nichts gelernt. Ich glaube, ich habe meine Zeit verschwendet. Ich sehe keinen Grund darin, so hart und lange zu arbeiten und das alles ohne Bezahlung. Es besteht keinerlei Zusammenhang mit dem Kurs. Ich hätte meine Zeit besser und effizienter nutzen können. Der Partner der Gemeinde war an dem Projekt überhaupt nicht interessiert. Wir waren nur Eindringlinge in seinem super vollen Zeitplan. (John, 2017)

Zusätzliche Probleme/Fehler
- Es bedarf kontinuierlicher Arbeit während des gesamten Semesters
- Was sagt sein Team (hat er an der Teamarbeit teilgenommen?)
- Die Gemeinde muss sich mit dem Kursergebnis identifizieren können
- Verständnis des Service Learning Prinzips erzeugen
- Bedürfnisse der Gemeinschaftspartner beachten und die Kommunikation ausweiten
- Unflexibler Ansatz während des Semesters, man muss auf die Zeit und Bedürfnisse der Partnergemeinschaft eingehen

HANDOUT 8 REFLEXION IM SERVICE LERNEN

Warum verbinden wir Service Lernen und Reflexion?
Lerndienste sind eine Form des Erfahrungslernens, bei der das Lernen in einem zyklischen Prozess von Aktion und Reflexion stattfindet, indem die StudentInnen mit anderen zusammenarbeiten, das Gelernte auf Probleme der Gemeinschaft anwenden und gleichzeitig ihre Erfahrungen reflektieren, während sie echte Ziele für die Gemeinschaft und ein tieferes Verständnis für sich selbst zu erreichen suchen.
Quelle: Eyler & Giles, 1999 gefunden auf https://serc.carleton.edu/sp/library/service/what.html

Erfahrungslernen



Die gebräuchlichste Herangehensweise an Kolbs Zyklus des Erfahrungslernens kann mit der folgenden Grafik ausgedrückt werden:

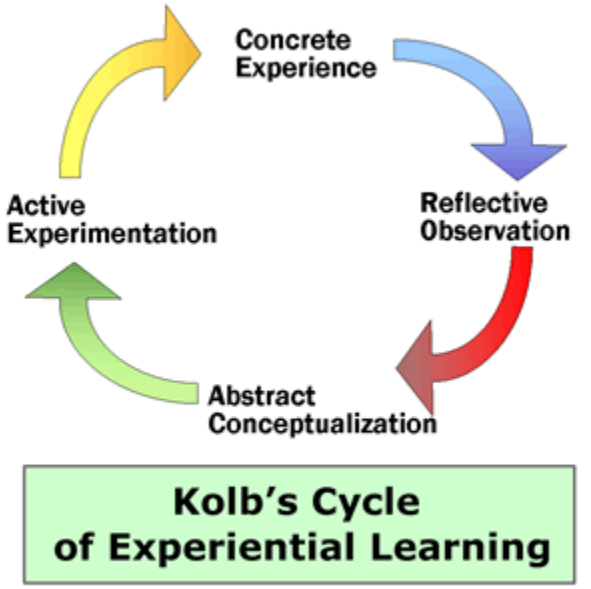


image by Karin Kirk

Quelle: https://serc.carleton.edu/sp/library/enviroprojects/what.html, retrieved on August 31 2018.

Kolbs Theorie des Erfahrungslernens (Kolb, 1984) definiert Erfahrungslernen als „den Prozess, bei dem Wissen durch Transformation von Erfahrung erzeugt wird. Wissen entsteht durch die Kombination von Erfassen und Umwandlung von Erfahrung."

Kolbs experimentelle Lerntheorie präsentiert einen Zyklus von vier Elementen
a) Konkrete Erfahrung
b) Reflektierende Beobachtung
c) Abstrakte Konzeptualisierung
d) Aktives Experimentieren

Der Zyklus beginnt mit einer Erfahrung, die der Lernende gemacht hat, gefolgt von einer Gelegenheit, über diese Erfahrung nachzudenken. Anschließend können die TeilnehmerInnen Konzepte entwerfen und Schlussfolgerungen aus dem ziehen, was sie erlebt und beobachtet haben. Dies führt zu zukünftigen Aktionen, bei denen sie mit unterschiedlichen Verhaltensweisen experimentieren (Oxendine, Robinson und Willson, 2004).

Wie stelle ich reflexive Fragen?

Was?
- Was ist passiert?
- Was haben Sie beobachtet?
- Welches Problem wird angesprochen oder welche Bevölkerung wird bedient?

Und weiter?
- Haben Sie eine neue Fähigkeit erlernt oder ein Interesse geklärt?
- Haben Sie etwas gehört, gerochen oder gefühlt, was Sie überrascht hat?
- Inwiefern unterscheidet sich Ihre Erfahrung von Ihrer Erwartung?
- Wie sehen Sie die Situation/Erfahrung? (Mit welcher Linse sehen Sie sie?)
- Was hat Ihnen an der Erfahrung gefallen/nicht gefallen?
- Was haben Sie über die Leute/die Gemeinschaft gelernt?
- Was sind einige der dringenden Bedürfnisse/Probleme in der Gemeinde?
- Wie geht das Vorhaben auf diese Bedürfnisse ein?

Was jetzt?
- Was scheinen die Hauptursachen für das angesprochene Problem zu sein?
- Welche anderen Arbeiten beschäftigen sich derzeit mit dem Problem?
- Was haben Sie in dieser Erfahrung gelernt?
- Wie können Sie dieses Lernen anwenden?
- Was möchten Sie im Zusammenhang mit diesem Projekt oder Problem näher kennenlernen?
- Welche Folgemaßnahmen sind erforderlich, um etwaige Herausforderungen oder Schwierigkeiten anzugehen?
- Welche Informationen können Sie mit Ihren KollegInnen oder der Gemeinde teilen?
- Wenn Sie das Projekt noch einmal durchführen könnten, was würden Sie dann anders machen?

Quelle: https://sl.engagement.uconn.edu/critical-reflection-for-service-learning/#, aufgerufen am 31.08.2018.

Elemente der Reflexion

Effektive Strategien zur Förderung der Reflexion basieren auf vier Kernelementen der Reflexion, den sogenannten 4 C's der Reflexion (Eyler, Giles und Schmiede, 1996). Diese Elemente werden nachfolgend beschrieben:

Kontinuierliche Reflexion: Reflexion stellt einen ständigen Bestandteil der Ausbildung der Lernenden dar und sollte vor, während und nach der Lernerfahrung stattfinden.

Vernetzte Reflexion: Verknüpfen Sie den "Dienst" an die Gemeinde mit dem strukturierten "Lernen" im Lernraum. Ohne strukturierte Reflexion können die StudentInnen möglicherweise die Lücke zwischen der konkreten Serviceerfahrung und den im Unterricht diskutierten abstrakten Themen nicht schließen.

Anspruchsvolles Nachdenken: Die KursleiterInnen sollten bereit sein, Fragen und Ideen zu stellen, die dem Lernenden in einer respektvollen Atmosphäre fremd oder sogar unangenehm erscheinen. Die Reflexion soll die Studierenden herausfordern und kritisch zum Nachdenken anregen.

Kontextualisierte Reflexion: Stellt sicher, dass die Reflexionsaktivitäten oder -themen im Verhältnis zu den Erfahrungen der TeilnehmerInnen angemessen und aussagekräftig sind.

Quelle: https://sl.engagement.uconn.edu/critical-reflection-for-service-learning/#, aufgerufen am 31.08.2018.

Ideen für reflexive Praktiken

Reflexion kann im Klassenzimmer, in der Gemeinschaftsorganisation oder individuell durch Kursaufgaben erfolgen. Es findet sich eine breite Palette von sinnvollen Reflexionspraktiken-, und strategien, die in das Service-Learning einbezogen werden können, einschließlich der nachfolgend aufgeführten häufig verwendeten Ansätze:

- **Journale**: Das Schreiben in Journalen wird häufig von Service-Learning Programmen verwendet, um die Reflexion zu fördern. Sie sind am aussagekräftigsten, wenn AusbilderInnen essentielle Fragen für die Analyse stellen.
- **Ethnographien**: Die TeilnehmerInnen erfassen ihre Beobachtungen in der Gemeinde durch Notizen.
- **Fallstudienpapiere**: Die Studierenden analysieren ein organisatorisches Problem und verfassen eine Fallstudie, in der eine zu treffende Entscheidung identifiziert wird.
- **Präsentationen von Multimedia-Klassen**: Die Lernenden erstellen eine Video- oder eine Fotodokumentation über die Erfahrung in der Gemeinde.
- **Anwendung der Theorie**: Die Studierenden wählen eine der im Kurs behandelten Haupttheorien aus und analysieren deren Anwendung auf die Erfahrungen in der Community.
- **Analyse der Wirkung**: Die Studierenden identifizieren Organisationsstruktur, Kultur und Mission.
- **Präsentation für die Mitglieder der Gemeinde**: Die StudentInnen präsentieren die Arbeit den MitarbeiterInnen der Gemeinde, den Vorstandsmitgliedern und den TeilnehmerInnen.
- **Referenten**: Laden Sie Mitglieder der Gemeinde oder OrganisationsmitarbeiterInnen ein, um in der Gruppe zu Ihrem Themenbereich zu präsentieren.
- **Gruppendiskussion**: Lassen Sie die Lernenden durch geführte diskussionsanleitende Fragen kritisch über ihre Serviceerfahrungen nachdenken.
- **Kommunale Veranstaltungen**: Erkundigen Sie sich über Veranstaltungen der Gemeinde, an denen die StudentInnen teilnehmen können, um mehr über grundsätzliche Probleme zu erfahren.

- **Mapping**: Veranschaulichen Sie visuell, wie die Service-Learning Erfahrung mit größeren Problemen auf staatlicher, nationaler und globaler Ebene in Verbindung zu setzen ist.
- **Videos**: Sehen Sie sich ein Video oder eine Dokumentation an, um Diskussionen über kritische Probleme im Zusammenhang mit den Serviceerfahrungen anzustoßen.
- **Briefe an die Herausgebenden**: Die TeilnehmerInnen schreiben einen Brief an die HerausgeberIn oder an RegierungsbeamtInnen, in dem wichtige Fragen an die Organisationen der Gemeinde adressiert sind, in denen diese tätig sind.
- **Kreative Projekte**: Die Lernenden machen eine Collage oder schreiben ein Gedicht oder Lied, um eine Erfahrung auszudrücken.
- **Blog**: Erstellen Sie ein Kursblog, in dem die TeilnehmerInnen Kommentare zu ihren Erfahrungen veröffentlichen können.
- **Reflektierendes Lesen**: Suchen Sie nach Artikeln, Gedichten, Geschichten oder Liedern, die sich auf die geleisteten Dienste beziehen und Diskussionsfragen aufwerfen.

Quelle: https://sl.engagement.uconn.edu/critical-reflection-for-service-learning/#, aufgerufen am 31.08.2018.

Beispielhafte Reflexionsfragen

- Welche Rolle weisen Sie in der Gemeinde auf?
- Was waren Ihre ursprünglichen Erwartungen? Haben sich diese Erwartungen geändert? Inwiefern? Warum?
- Inwiefern hat Ihnen das Engagement in der Gemeinde die Augen geöffnet?
- Wie motivieren Sie sich, auf Ihre Community-Website zu gehen, wenn Sie keine Lust dazu haben?
- Welche speziellen Fähigkeiten haben Sie in Ihrer Gemeinde eingesetzt?
- Beschreiben Sie eine Person, der Sie in der Community begegnet sind und die Sie stark beeindruckt hat, positiv oder negativ.
- Sehen Sie Vorteile bei der Arbeit in der Gemeinde? Warum oder warum nicht?
- Hat sich Ihre Sicht auf die Bevölkerung, mit der Sie gearbeitet haben, geändert? Inwiefern?
- Wie haben sich die Umwelt und die sozialen Bedingungen auf die Menschen an Ihrem Standort ausgewirkt?
- Welche institutionellen Strukturen sind an Ihrem Standort oder in der Gemeinde vorhanden? Wie wirken sie sich auf die Menschen aus, mit denen Sie zusammenarbeiten?
- Hat die Erfahrung Ihr Weltbild beeinflusst? Inwiefern?
- Wurden Ihre Karrieremöglichkeiten durch Ihre Serviceerfahrung erweitert?
- Warum existiert die Organisation, für die Sie arbeiten?
- Hat Sie etwas an Ihrem Engagement in der Gemeinde überrascht? Wenn ja, was?
- Was haben Sie getan, was in der Gemeinde effektiv oder ineffektiv zu sein schien?
- Inwiefern hat sich Ihr Verständnis zur Community durch die Teilnahme an diesem Projekt verändert?
- Wie können Sie sich weiterhin mit dieser Gruppe oder sozialen Problematik befassen?
- Wie können Sie andere aufklären oder das Bewusstsein für diese Gruppe oder das soziale Problem schärfen?
- Was sind die schwierigsten oder befriedigendsten Teile Ihrer Arbeit? Warum?
- Sprechen Sie über eventuelle Enttäuschungen oder Erfolge Ihres Projekts. Was haben Sie daraus gelernt?
- Haben Sie sich während Ihrer Arbeitserfahrung in der Gemeinde damit befasst, ein/e „AußenseiterIn“ an Ihrem Standort zu sein? Was unterscheidet ein/e "AußenseiterIn" von einem „Insider“?
- Wie drücken sich Ihre Werte in Ihrer Gemeindearbeit aus?
- In welchen Situationen fühlen Sie sich unwohl, wenn Sie in der Gemeinde arbeiten? Warum?

- Vervollständigen Sie diesen Satz: Aufgrund meines Service-Lernens bin ich ...

Literatur

*, Critical Reflection for Service Learning, University of Connecticut, https://sl.engagement.uconn.edu/critical-reflection-for-service-learning/#, retrieved on August 31 2018.

*, Pedagogy in action, the SERC portal za educators (2018). https://serc.carleton.edu/sp/library/enviroprojects/what.html, retrieved on August 31 2018.

Eyler, J., Giles, D.E. & Schmiede, A. (1996): A Practitioner's Guide to Reflection in Service-Learning identify, Student voices and reflection, Vanderbilt University, 1996.

Kolb, D. A. (1984): Experiential learning: Experience as the source of learning and development. New Jersey: Prentice-Hall.

Oxendine, C., Robinson, J. & Willson, G. (2004): Experiental learning. Learning, Teaching & Technology, ebook.

Eyler and Giles, 1999: found on https://serc.carleton.edu/sp/library/service/what.html.

Beispiel eines Bewertungsfragebogens

Bitte füllen Sie alle Fragen im Fragebogen aus. Die Rückmeldungen werden verwendet, um zukünftige Schulungen zu verbessern!

1. Bewerten Sie den Nutzen verschiedener Abschnitte des Trainings anhand der folgenden Bewertungsskala (überprüfen Sie jede Trainingseinheit):

1 – Sehr nützlich 2 – Teilweise nützlich 3 – Nicht nützlich

Trainingseinheiten	**1**	**2**	**3**
Einheit 1 Einführung in das Training			
Einheit 2 Dritte Mission der Universitäten			
Einheit 3 Leitkomponenten des Service Learning und Definitionen			
Einheit 4 Quadrantenmodell von Service-Learning und komponentenbasierten Übergängen			
Einheit 5 Stufen & Prozess (Planung und Implementierung)			
Einheit 6 Reflexion in SL			
Einheit 7 Bewertung, Abschluss und Feier			
Einheit 8 Aufzeichnung, Kommunikation und Werbung			
Einheit 9 Vorlage für den Kurs mit dem Service-Lernen und der Bewertung der Ausbildung			

2. Bitte geben Sie das Ausmaß Ihrer Zustimmung zu folgenden Aussagen an:

1 Ich stimme voll und ganz zu 5 Ich stimme gar nicht zu

Aussagen	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**
Die in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werde ich in meiner weiteren Arbeit mit den Studierenden einsetzen.					
Das Training entsprach meinen Erwartungen.					
Während des Trainings erwarb ich neue Kenntnisse und Fähigkeiten in der Service-Learning-Methodik.					
Die Präsentation war klar und verständlich.					
Die Präsentation war interessant und inspirierend.					
Es gab genug Raum, um während des Trainings Erfahrungen zwischen den TeilnehmerInnen auszutauschen.					
Ich hatte genügend Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme während des Trainings.					
Die Menge des schriftlichen Materials (Lehrunterlagen, Skripte, Power Point Präsentation, Referenzen, verwendete Online-Elemente) war angemessen.					
Das schriftliche Material (Lehrunterlagen, Drehbücher, Power Point Präsentation, Referenzen, verwendete Online-Elemente) ist klar und verständlich.					
Mir wurden ausreichend Lernmöglichkeiten während des Trainings geboten.					
Ich bin mit der Gesamtqualität der Ausbildung zufrieden.					
Handouts und Materialien waren für die Teilnahme gut aufbereitet.					
Räumlichkeiten und Erfrischung waren ausreichend.					

Die für das Training aufgewandte Zeit wurde optimal genutzt/gefüllt.					

3. **Was haben Sie während des Trainings gelernt?**

4. **Bitte erläutern Sie jenen Teil des Trainings, der den größten Einfluss auf Sie hatte.**

5. **Welche Änderungen oder Empfehlungen zur Verbesserung der Ausbildung würden Sie den Verantwortlichen vorschlagen?**

6. **Wenn Sie zusätzliche Kommentare haben, können Sie diese hier anführen:**

ANHÄNGE - SERVICE-LEARNING IN DER HOCHSCHULBILDUNG IN DEN PARTNERLÄNDERN

Service-learning in Higher Education in Austria

Service-learning in Higher Education in Croatia

Service-learning in Higher Education in Czech Republic

Service-learning in Higher Education in Germany

Service-learning in Higher Education in Romania

Service-learning in Higher Education in Slovakia

Service-learning Higher Education in Austria

The **Third Mission** is the engine to initiate an exchange outside the scientific system and to find answers to societal challenges. This includes, for example, references and articles on research results in the media as well as Service Learning. The focus of Third Mission is on the exchange between academia and outside world in areas of teaching and research. On the one hand, the Third Mission has an economic dimension, in which a resource-oriented economic pattern of action can be recognized (e.g. technology transfer), on the other hand, a societal dimension that can be seen as the understanding of science in society. The Third Mission is considered as a way of thinking to accomplish these first two missions.[1] Service Learning is viewed as part of the Third Mission. By addressing the concept and significance of the Third Mission for universities and society, **Service Learning** has also gained in significance in Austria. Service Learning as a form or tool to fulfil the Third Mission belongs to teaching as well. Thus, Service Learning affects both missions – teaching and Third Mission – of the university alike.

In 2017, the Austrian Federal Ministry of Science, Research and Economics issued a **National strategy on the social dimension of higher education**. Whereas the focus of these "action lines" is to facilitate easier access to higher education for students of different backgrounds, and the concept of Service Learning is not mentioned explicitly, some measures also approach contents of Service Learning in the widest sense. This includes e.g. "action line 3: recognition and validation of non-formal and informal competencies", which mentions the need for a "final cross-sector agreement on a strategy for validating non-formal and informal learning under the framework of the **Strategy for life-long learning in Austria, LLL:2020**"[2]. The aforementioned Austrian LLL:2020-Strategy, accordingly, in "Action line 6" comprises the "reinforcement of 'community education' approaches through community institutions and in organized civil society".[3]

One of several Austrian offers to, inter alia, support community learning is the platform **Atlas of good teaching**,[4] which was implemented by the Federal Ministry of Education, Science and Research in cooperation with the Austrian higher education institutions. The website also provides examples of good practice on the topic of Service Learning, with in-depths descriptions of the courses, as well as recommendations for putting them into practice.

An increasing number of Austrian universities, universities of applied sciences and teacher training colleges have been carrying out **courses on Service Learning** successfully for several years now.[5] The University of Vienna e.g. launched a platform for teachers in higher education to obtain information on the topic of Service Learning as well as share ideas on courses.[6] Institutional units such as the *Service and competence center for innovative teaching and learning* at the St. Pölten University of Applied Sciences or the *Center for learning technology and innovation* at the University College of Teacher

[1] Pinheiro, R., Langa, P., Pausits, A. (2015). The institutionalization of universities' third mission: introduction to the special issue. In: European Journal of Higher Education 5(3), p. 227–232.
[2] Federal Ministry of Science, Research and Economics (2017): National strategy on the social dimension of higher education. Towards more inclusive access and wider participation. Brief summary, p. 5.
[3] Republik Österreich (2011): Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich. LLL:2020, p. 32.
[4] Atlas der guten Lehre: http://www.gutelehre.at
[5] For examples of best practice in Austria, see also the report of "Europe Engage. Developing a culture of civic engagement through service learning within higher education in Europe. Report: Identifying best practices" (2016):
http://europeengagedotorg.files.wordpress.com/2015/10/o2a2-full.pdf (31.03.2019).
[6] See http://thirdmission.univie.ac.at/service-learning/ (31.03.2019).

Education Vienna, as well as several others, also conduct workshops to support teachers in higher education on the topic of Service Learning.[7]

Prepared by Maria Haupt

[7] See e.g. http://skill.fhstp.ac.at/2017/10/tdl17fhstp-service-learning-third-mission-als-motor-form-von-deeper-learning/ or http://zli.phwien.ac.at/?s=service+learning (31.03.2019).

Service-learning Higher Education in Croatia

First efforts of establishing 'real' service-learning courses at higher education level in Croatia can be traced to late 90's and Faculty of Humanities and Social Sciences at the University of Rijeka - a module titled "Education for Civil Society Development" was launched in academic year 1997/98 at the Department of Pedagogy[8]. At the time, the module consisted of three courses - Education for Civil Society Development, Pedagogy of Leisure Time and Experiential Learning in Extracurricular Activities - and all three courses lasted throughout the whole academic year. Following their own (professional) interests, students were expected to establish a sustainable relationship with local NGOs, engage in particular projects and activities that could reflect upon and contribute to certain issues of local importance, and ultimately report on their engagement through various assignments and forms of reflective diaries.

Similar initiatives (although not always set up to follow service-learning principles) started to appear at different universities from early 2000 onward, however embedded dominantly in the field of social sciences. Academics from the University of Rijeka (Faculty of Humanities and Social Sciences, Faculty of Economics) and from the University of Zagreb (Faculty of Education and Rehabilitation Sciences, Faculty of Political Science and Faculty of Humanities and Social Sciences) were those bringing service-learning pedagogy and innovations in higher education teaching and learning. Such initiatives were sporadic, usually without any particular institutional support and embedded in elective, rather than mandatory courses.

The first impulse for more sustainable service-learning courses appeared in 2017 within the Operational Program "Effective Human Resources 2014-2020" of the European Social Fund. The Office for Cooperation with NGOs of the Republic of Croatia, as an intermediate body of level 1 within the mentioned operational programme, issued a Decision on Financing the Calls for Proposals for the Project Proposals *Support to the development of partnerships of civil society organizations and higher education institutions for the implementation of service learning programmes.*[9] The overall goal of the call was to increase the number of students with acquired practical knowledge and skills for solving specific social problems and contributing to the community development. It's specific objectives were the following: (I) To strengthen the professional, analytical and advocacy capacities of civil society organizations through cooperation with higher education institutions, and (II) To establish sustainable service-learning programmes at higher education institutions as part of a systematic approach for strengthening social responsibility of academics and students. It was the first time in Croatia (and probably in Europe as well) that part of the ESF programme targeted directly development of service-learning programmes/courses at higher education level, allocating around 3,6 mil EUR to the call, and eventually to twenty-four (funded) projects.

The call contributed (and still contributes) significantly to the promotion of service-learning pedagogy in Croatia. Five national public universities - University of Zagreb, University of Split, University of Rijeka, University of Osijek and University of Dubrovnik (precisely their constituents) as well as several universities of applied sciences engaged as partnering institutions with NGOs who were formally set up as projects' applicants. Network(s) of partnering institutions formed around those twenty four projects, show diversity and variety of both (academic) disciplinary fields as well as partners' legal status

[8] The module was launched by professor Jasminka Ledić, upon her return from the USA, where she spent one academic year as a Fulbright scholar.

[9] More information available at https://udruge.gov.hr/highlights/eu-programmes/european-social-fund-4849/4849

and fields of work. These projects therefore serve as a platform for collaboration between NGOs (working in the field of education, health and social care, politics and public policy, minorities, human rights, LGBT, homelessness, sustainability, political participation etc.), professional associations, research institutes, local and regional volunteer centres, state agencies and centres, and students' associations.

Most of the projects were/are organised around quite similar platform, offering educational trainings for academics and other partnering organisations, service-learning presentational workshop for students, developing manuals for service-learning 'beginners' and other useful materials (available both off and online), setting up working groups for discussing possibilities and forms for joint development of higher education service-learning courses, setting up university/faculty centres for service-learning (e.g. Faculty of Economics at The University of Split), organising and engaging in various public events and conferences to further promote service-learning and the idea of university social responsibility.

Among such was *The First Croatian Conference on Service-learning at Universities: Environment and Sustainable Development Education in Croatia*, organised by the Association for Nature, Environment and Sustainable Development Sunce and their partnering faculties from the University of Split.[10] The conference gathered around sixty participants (academics, professionals, NGOs, students, funding agencies) who engaged in the exchange of an existing knowledge, experience and challenges related with the implementation of service learning courses in both national and international context. The conference served as an important platform for connecting some of the major actors of service-learning programmes/courses in Croatia. An initiative for establishing a first service-learning network in Croatia is among major conference results, as well as conference proceedings published (both in print version and online), as the first of such a kind, exclusively focused on papers related to service-learning in national higher education arena.

Described initiatives are quite recent and therefore it remains to see their further development. However, major developments of service-learning in Croatian higher education have been documented within the past two years, and it remains now to follow future progress and engage more into research, as to better inform future 'evolution' of service-learning in Croatia.

Prepared by Bojana Ćulum Ilić

[10] More info about the conference available at https://udrugasuncesplit.wixsite.com/pazi-conference/copy-of-home

Service-learning in Higher Education in Czech Republic

In the Czech Republic there is a special Act on Higher Education Institutions (Higher Education Act no. 111/1998 Coll.), that together with Government Regulations (Ministry of Education, Youth and Sports - MEYS) determines the role and position of universities in the Czech society. The Act states that practical trainings are part of both Bachelor and Master programs and the institution should provide students with possibilities to acquire both theoretical and practical skills. More to that, in the Introductory Provisions the Act states that HEIs are:

a) "offering other forms of education; facilitating the acquisition, expansion, deepening and refreshment of knowledge in various areas of learning and culture and thus contributing to lifelong learning;
b) playing an active role in the public discussion of social and ethical issues, cultivating cultural diversity and mutual understanding, shaping civil society and preparing the younger generation for life in such a society;
c) contributing to development on both the national and the regional level, while cooperating with the various levels of the state administration and regional and municipal government as well as with the business and cultural communities;"

Moreover, the third role of universities is expressively stated in sc. White Book on Tertiary Education that was written in 2008 by the collective of authorities from Higher Education for MEYS to provide it with theoretical background for a reform of Higher education system in the CR.

Another legal document that partly deals with third role of educational institutions is Long Term Intention for Educational and Scientific; Research and Innovative Development; Artistic and Other Creative Activities for HEIs between years 2016 – 2020. Here one can find information about the changing environment to which the HEIs should be able to adapt. The HEIs should adapt mostly by enhancing the role of active citizenship of students, lifelong education and by identifying new challenges. This document follows the principles proclaimed in The Strategic Framework for European Cooperation in Education and Training ("ET 2020").

The Government Regulation no. 275/2016 Coll. deals with Standards for Achieving an Accreditation for HEIs´ study programs and puts a big stress on the third role of universities, more precisely on cooperation with subjects outside university, social responsibility or on practical trainings (at least 8 weeks in academic and 12 weeks in professionally based Bachelor programs).

Every university has own strategy how to support the third role; they focus mainly on applied research. Significant is the growing interest to support civil society, charity and nongovernmental organizations. Universities are recognized as important actors in societal and economical development.

To conclude, in the Czech Republic there are a few legally binding documents that openly call for enhancement of the third role of HEIs, following the EU regulations and recommendations. The third role of HEIs in the CR is still too broad – by ones perceived as university´s PR and business opportunities by others.

Higher Education Act No. 111/1998, Coll. states that public institutions of higher education in the Czech Republic are independent as regards the stipulation of conditions for admission to study, assessment of study-related fees and the design of study programmes. Therefore, each study program is designed in very specific way and the curriculum varies from one university/study program to another one. This

also brings lots of opportunities for various activities to promote the Third mission and to establish activities like Service Learning.

Palacký University in Olomouc

The University is obliged to provide students with the excellent knowledge and experience of both teachers and researchers, enabling them to acquire and apply knowledge from the chosen discipline and transform it into new opportunities for themselves, their community and the world. The university will develop activities in the field of cultural life, social life and a healthy lifestyle. It will actively seek out more opportunities and respond to the needs of society.

The mission of Palacký University in Olomouc is to support students' involvement in all areas of research, to cultivate critical and creative thinking and to create knowledge as well as to provide high-quality university education in a wide range of natural, medical, health, social and humanities at bachelor, master and doctoral levels. The active partnership of UP with the regional and global community contributes to the development of the intellectual wealth of society, to its sustainable scientific, technical, cultural and social development.

These definitions, oaths and missions create space for teaching/learning the theory, applying it during the field placement but also testing it and utilizing it within the service to society and community one lives in. In January 2018 there was organized ROUND TABLE discussion where representatives from most of the faculties of Palacký University could share their experience with activities associated with the third mission of University. The Rector of UPOL stated that UPOL should work on its third mission and work more with communities that surround it. The participants shared their Faculty activities that may correspond with Service Learning (SL). The results were surprisingly positive – this means that at all represented Faculties have already managed to implement some SL activities into their practice. Some of them are applied in the sphere of field placements, others within voluntary engagement of students (with teacher´s support). Some teachers shared also specific challenges and obstacles when implementing such activities. Based on the answers of participants it is evident that every faculty or even department of UPOL has different organizational approach towards SL (partly based on the field of knowledge they provide and possibilities connected to it). Most of UPOL teachers cooperate with organizations outside University while implementing SL activities. Some established their own centers to create a space where students can implement their gained knowledge – e.g. Law Clinic or Physical Analysis Centre. All members are keen on continuing in cooperation with Department of Christian social work as a partner of SLIHE to make socially responsible activities (SRA) more visible at UPOL and to design together some framework for implementing SL at UPOL. All participants are also open to support the cooperation across the faculties and departments. Palacký University also developed a project called UniOn - Civic University project. It is a university platform based on a partnership approach and a dialogue with the public. In accordance with the Higher Education Act (§ 1 Introductory Provisions), UniON is open to voluntary cooperation with:

a. primary and secondary schools, senior clubs, interest associations and all listeners of local established educational events throughout the Czech Republic;
b. students and teachers or with associations offering help, advice and awareness in various fields of human activity.

Sources:

https://is.muni.cz/th/wwu5t/Mikulova_DP.pdf
http://www.msmt.cz/vzdelavani/vysoke-skolstvi/legislativa
https://www.tc.cz/cs/storage/a18e0e2993d1b54e85281edcfff-bada92e17c678?uid=a18e0e2993d1b54e85281edcfffbada92e17c678

http://www.msmt.cz/uploads/odbor_30/Jakub/DZ_2016_2020.pdf
http://denikreferendum.cz/clanek/16551-treti-role-podle-univerzity-karlovy
https://www.slideshare.net/ipnkredo/tet-role-eskch-vysokch-kol-vzkumn-zprva-ipn-kredo
https://www.asvsp.org/standardy/
https://www.ifsw.org/what-is-social-work/global-definition-of-social-work/
https://files.upol.cz/sites/pub/_layouts/15/WopiFrame.aspx?sourcedoc={69665BFF-FF01-4C10-B925-8F9722D29332}&file=zprava_hodnoceni_kvality-13_12_2018.pdf&action=default
https://www.slideshare.net/ipnkredo/tet-role-eskch-vysokch-kol-vzkumn-zprva-ipn-kredo
https://www.upol.cz/univerzita/hodnoceni-kvality/
https://www.asvsp.org/standardy/
https://www.csvs.cz/
https://union.upol.cz/o-projektu/

Prepared by Tatiana Matulayová

Service-learning in Higher Education in Germany

Two years before the service-learning concept was implemented at a German university for the first time in 2003 in Mannheim, the Freudenberg Foundation had brought the format to German schools from the USA in a national pilot project in 2001. People hoped that the service learning format could make a contribution to strengthening the democratic culture in cities and municipalities. Following successful evaluation (Sliwka 2002), the format quickly gained more and more supporters, for example the German Caritas association, the Stiftung Mercator, the German Children and Youth Foundation and the ministries of education and cultural affairs in Baden-Wuerttemberg and Saxony-Anhalt.

In 2003, Prof. Dr. Manfred Hofer, who came across this teaching concept during one of his stays in the USA, decided to implement the service-learning concept in different courses together with his team. The project titled "Studierende übernehmen Verantwortung" (students take over responsibility), which was led by Prof. Hofer and the student initiative "CampusAktiv", was awarded the first prize of the Jimmy and Rosalynn Carter foundation in 2007.

Another initiative, supported by the Robert Bosch Stiftung, was launched by a civil society organization: the charitable volunteer agency "mehrwert" (enhanced value). This agency developed a program titled "Do it!" which offered advice, support and guidance for approx. 20 German universities in the context of the implementation of service learning offers between 2007 and 2013. At some universities, the service learning offer was subsequently firmly established within the university's structure with the founding of special coordination and service centers. The University of Mannheim's pioneer work also inspired others, e.g. the founders of "Uniaktiv" at the University of Duisburg-Essen. The program offers support, guidance and advice for the university both in connection with existing service learning offers and in the initiation and development of new offers.

In 2009, a network named "Bildung durch Verantwortung" (education through responsibility) and comprising over 30 universities joined forces in order to strengthen the social commitment of students, lecturers and other university members. It perceives "encouraging and enabling individuals to take over personal and social responsibility as a central educational task" (www.bildung-durch-verantwortung.de). The universities that are organized within the network provide their students with the opportunity to strengthen their social commitment beyond their professional and subject-related learning focus in many different ways – amongst others by offering suitable service learning projects. Students of almost all degree programs can make use of these offers. The network published various handouts and guidelines on service learning. In spring 2015, the university network formed an association.

From 2011 to 2013, a competition titled "Mehr Forschung und Lehre! Hochschule in der Gesellschaft" (More research and teaching! University in society) which was launched by the Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft and the Stiftung Mercator also supported six German universities that decided to take over responsibility for the community with new approaches.

The online community "Campus vor Ort" (on-site campus) was established between 2012 and 2015 in the context of a collaboration project on "Potenzialförderung für Lernen durch bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Verantwortung an Hochschulen" (promoting potential for learning through civic involvement and social responsibility at universities), which was funded by the German Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth. The community's aim was to

bring the university and the civil society closer together and to promote the connection between academic teaching and civil involvement. Furthermore, the online community wanted to encourage exchange, make the variety of activities within the German higher education landscape visible and develop success models for good practice.

Pooling the different experiences in connection with service learning offers at universities and partner organizations and thus bringing these two "worlds" closer together and interconnect them was also one of the objectives of the funding program "Campus und Gemeinwesen" (campus and community) which was announced by the Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in 2014. The recommendations for action that were developed in the context of the project were summarized on the project website (www.campus-und-gemeinwesen.de).

Service learning is also an important issue in digital media. Since 2012, the Bavarian Virtual University (vhb) provides an online course offer on the topic of service learning and social learning in schools, universities and continuing education. It was jointly developed by the Universities of Augsburg and Erlangen-Nürnberg and can be completed by students of all Bavarian universities. The connection of service learning and open educational resources (OER) was tested in 2017 in the framework of the project "civicOER": The development and use of OER shall in particular strengthen the social involvement of students.

When taking a closer look at current funding programs announced by the education ministries, one can recognize a clear tendency towards promoting the collaboration between universities and civil society. Programs such as "Campus und Gemeinwesen", announced by the Stifterverband der Deutschen Wissenschaft, or "Qualitätspaket Lehre" (quality package for teaching), "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" (quality initiative teacher training) and "Innovative Hochschule" (innovative university), which is funded by the Federal Ministry of Education and Research, all involve service learning aspects. Nonetheless, experience has shown that such innovative collaboration formats between universities and civil society organizations are met by skepticism at many universities and supporters of service learning formats are still in the minority.

Source:
Sliwka (2002): Service Lernen an Schulen in Deutschland. Final report of the pilot project 2002, Weinheim: Freudenberg Foundation.

Prepared by Claudia Leitzman, tranlated by Sylvia Schmager

Service-Learning in Higher Education in Romania

Romania has currently a number of 49 public (state) Universities and 8 private ones. According to the data offered by the Ranking Web of University (www.webometrics.info/en/Europe/), the five top Higher Education Institutions (HEIs) in Romania are the following: Babeș-Bolyai University in Cluj-Napoca, University of Bucharest, Alexandru Ioan Cuza University in Iași, West University of Timișoara, and Technical University in Cluj-Napoca.

A qualitative analysis of the official statements of the five top Universities, which can be found online in their Strategic Plans 2016-2020, indicates that, even though the concept of Service-Learning is not specifically addressed in the documents, all these HEIs are presenting their missions and values in three main categories: education, research and civic participation. Although the term Third Mission does not always appear in an explicit form in the official documents of the Romanian HEIs, its meaning and components are always present in their missions. Thus, the missions usually refer to the trinom of the modern academic institutions, that is advanced research, education and the preparation of students for the contemporary society and for a socially responsible future (e.g. Strategic Plan of Babeș-Bolyai University 2016-2020). In the same line of identifying the components of the concept of Third Mission and Service-Learning in the official institutional documents of Romanian HEIs, the Strategic Plan of University of Bucharest includes the statement that one of the missions of University is the civic participation in the direction of addressing the needs of the community and of the country and finding optimal knowledge-based solutions to these needs (Strategic Plan of University of Bucharest 2016-2020). These specific statements in the direction of civic involvement and knowledge-based solutions to the needs of the community can be interpreted as favorable premises for the planning and implementation of Service-Learning strategy at institutional level in Romanian HEIs.

Another premise for the institutional implementation of Service-Learning in Romanian HEIs is the national legislation frame supporting volunteering activities of the students (in agreement with the European legislation), as well as the collaborative contracts with community partners in order to facilitate the placement of the students during field education activities and internships. Hence, each University, through its Departments, is encouraged to establish official collaborations with community partners, either within the educational practices (field education, training of pre-service teachers) or in the context of research projects (note: specific financial calls are launched every year by the Romanian National Authority for Financing Research and Development/ www.uefiscdi.ro supporting the collaboration between Universities and community partners).

Formal volunteerism and community-oriented programs coordinated by student organizations have started to appear relatively recent in Romania, shortly after the Romanian revolution in 1989 (Rebeleanu & Nicoara, 2011). In its first form, the Romanian National Law of Volunteering (Law no. 195/ 2001, republished) defines volunteering as "*a public interest activity undertaken freely by natural person on behalf of others, without receiving a financial payment*". The Volunteering Law in Romania has undergone several changes in the direction promoted by the European Convention on the Promotion of Transnational Long-Term Voluntary Service for Young People (2000), which was ratified by Romania in 2003 (Rebeleanu & Nicoara, 2011). The number of students' organizations promoting volunteering toward community is increasing in Romania since 2000 and several HEIs have started to identify the possibilities of connecting the volunteering programs of students with the curricular content and the professional competencies associated to specific courses (these directions tap into the idea of readiness for Service-Learning implementation; Rusu, Bencic, & Hodor, 2014). Moreover, excellent opportunities for exchange of good practices in the field of community-oriented volunteering was and are being offered through the Program "*Youth in Action*", which is managed in Romania by the National

Agency for Community Programs in the field of Education and Vocational Training (Rebeleanu & Nicoara, 2011). Also, since nearly ten years, students have the chance to come in contact with the concept of Service-Learning through diverse activities and programs organized by NGOs in Romania (e.g. New Horizons Foundation) targeting the civic participation of youth, as well as the needs of disadvantaged communities in Romania.

In terms of research and institutional development projects that are explicitly addressing the Service-Learning concept in the context of Third Mission of University, the officially available information indicates an encouraging trend regarding the interest of the Romanian academic community toward SL strategy. Thus, in Romania, there are currently two ongoing international projects (Erasmus + Projects) addressing the topic of SL in Higher Education, as it follows: (1). *Service learning in higher education – fostering the third mission of universities and civic engagement of students* (2017-2020) – this consortium is coordinated by Matej Bel University, Slovakia and it includes the following European HEIs: Babes-Bolyai University (Romania), Palackeho University (Czech Republic), Rijeka University (Croatia), Krems University (Austria), and Catholic University Eichstatt-Ingolstadt (Germany); (2) ENGAGE STUDENTS – *Promoting social responsibility of students by embedding service learning within HEIs curricula* (2018-2021) – this consortium is coordinated by Technical University of Bucharest (Romania); the members of the consortium are: University of Porto (Portugal), Dublin City University (Ireland), University of Roma "La Sapienza" (Italy), University of Vienna (Austria), and Kauno Technical University (Lithuania).

Sources:

ENGAGE STUDENTS – Erasmus + Project *Promoting social responsibility of students by embedding service learning within HEIs curricula* (2018-2021): https://www.fpce.up.pt/ciie/?q=en/content/engage-students-%E2%80%93-promoting-social-responsibility-students

Ranking Web of University – accessed on the 31st of March, 2019. http://www.webometrics.info/en/Europe/Romania

Rebeleanu, A.D., & Nicoara, P.C. (2011). Legislative Retrospect of Volunteering in Romania. Scientific Annals of "A.I. Cuza" University, Iasi, Romania, IV, 27-37. https://anale.fssp.uaic.ro/index.php/asas/article/viewFile/114/89

Rusu, A.S., Bencic, A., & Hodor, T. (2014). Service-Learning programs for Romanian students – an analysis of international programs and ideas of implementation. Procedia - Social and Behavioral Sciences, 142:154-161. Doi: 10.1016/j.sbspro.2014.07.632.

SLIHE Erasmus + Project *Service learning in higher education – fostering the third mission of universities and civic engagement of students* (2017-2020): www.slihe.eu

Strategic Plan 2016-2020 of Babes-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania – accessed on the 31st of March, 2019. https://www.ubbcluj.ro/ro/despre/prezentare/files/strategii/plan_strategic_2016_2020.pdf

Strategic Plan 2016-2020 of University of Bucharest, Romania – accessed on the 31st of March, 2019. https://www.unibuc.ro/wp-content/uploads/sites/7/2017/08/Plan-Strategic-2016-2020.pdf

Prepared by Alina Simona Rusu

Service-learning in Higher Education in Slovakia

Although the emphasis on the third mission of universities is laid out in a number of European documents and studies, in Slovak higher education this term is almost unknown. Matulayová (2013), based on an analysis of strategic materials relating to higher education institutions in Slovakia, states that the notion of a third mission or the third role of universities is not explicitly used in even one strategic document. There is also no mention of the issue of "new roles" or social responsibility of higher education institutions. There is however accentuated cooperation with industry and the private sphere. Cognition and knowledge are preferentially perceived as goods; education and research as services. The Slovak Republic has acceded to these approaches which emphasize the economic dimension of tertiary education. Academic capitalism manifests itself in all aspects of state policy on tertiary education and science and research - from organization and funding through quality and outcomes measurement to designing future development. The redefinition of the missions of universities was to highlight the National Education Development Programme "Learning Slovakia" (Národný program výchovy a vzdelávania "Učiace sa Slovensko") prepared in 2017, which defined the third mission of universities in a separate chapter (Burjan, 2017). However, the document did not come into force. The National Programme for the Development of Education (Národný program výchovy a vzdelávania), approved in Slovakia in 2018 between the measures for higher education, states the implementation of tools to support the implementation of the third mission of higher education institutions, but this measure is not specified.

The specificity of service-learning development in Slovak conditions is its connection with education for volunteering and civic engagement. In April 2018, the Strategy for Education of Children and Youth for Volunteering in Slovakia (Koncepcia výchovy a vzdelávania detí a mládeže k dobrovoľníctvu) was adopted by the Minister of Education, Science, Research and Sport. The Strategy is based on strategic and conceptual documents prepared at national level, research findings in the field of youth volunteering, and the current practice in this field. The Youth Strategy 2014–2020 in Slovakia pays attention to the development of youth volunteering. One of the measures defined in this Strategy is to connect volunteering to formal education. The Support Programme for Volunteering and Volunteer Centres based on the Government of the Slovak Republic Resolution No. 68/2012, Point C.15. and approved by the Council of the Government of the Slovak Republic for non-governmental, non-profit organizations through Resolution No. 22/2013, emphasizes and justifies the significance of volunteering, the urgency of its support, and the need to educate volunteers within the concept of lifelong learning. In harmony with the proposed measures of the programme, there was a task incorporated into the Action Plan for the Strategy of the Civil Society Development for the years 2017 and 2018. It was as follows: to prepare the Strategy for Education of Children and Youth for Volunteering. Seeing volunteering as a cross-sectional theme and a space for experiential learning based on the reflection of experience, children and young people should be led by pedagogues toward active participation, proactive approach in solving societal problems, toward helping others through volunteer activities, but also toward inclusive behaviours and pro-social attitudes and values.

Development of service-learning in higher education in Slovakia started at Matej Bel University (MBU) and it can be stated that MBU is the leader in this field in Slovakia, conducting research, solving grants and publishing both at home and abroad. At Elsewhere in Slovakia, only the Prešov University in Prešov devotes any time to service-learning and then only in the education of social workers; the Catholic University of Ružomberok is, at present, only in the initial phases of its introduction. There are also several elementary and secondary schools conducting service-learning pilot projects (many in cooperation with the Volunteer Centre in Banská Bystrica and MBU).

MBU has been working on the development of voluntary student activities since 1998, particularly in cooperation with the regional Volunteer Centre in Banská Bystrica. MBU has been providing service-learning since 2005. It was implemented by one teacher (nowadays coordinator of service-learning at MBU) within the subject Third sector and Nonprofit Organizations in the education of future social workers. Since 2013, the project Development of innovative forms of education at Matej Bel University in Banská Bystrica has been instrumental in the qualitative and quantitative development of service-learning at MBU. Based on the assessment of students' needs, we have applied service-learning since the academic year 2013/2014 to a two-semester optional university subject Service Learning 1 and Service learning 2 led by an interdisciplinary team of 10 teachers from different departments. In 2016, MBU entered the international programme directed by CLAYSS (Latin American Center for Service-Learning) supporting the development of service-learning at universities. More than 30 teachers from MBU were educated about the implementation of service-learning through on-line and on-line courses offered by CLAYSS. At the same time, a platform for an exchange of information and experience in the field was created. Service-learning was officially confirmed by the rector of the university as a way a university can meet its third mission in 2017. In the academic year 2018/2019, more than 15 subjects at MBU include service-learning pedagogy and 17 teachers were involved in the implementation. The subjects are part of different study programmes in different faculties, mainly: social work, pedagogy, social pedagogy, teacher education in different areas, economics. Since 2013, more than 400 students have participated in service-learning projects in cooperation with different community partners (schools, community centres, municipality, non-governmental organizations, houses for social services, community foundation…). There is no administrative or support staff at department/faculty/university level helping teachers with the administrative issues. The involvement of teachers is not part of their performance; they do not have any special benefits from it or financial motivation. The involvement in service-learning or any community activity is not part of the teachers' regular evaluation. In 2018, the Fund for Supporting Students' Service-learning Projects was established at MBU. For the first time, students have the opportunity to obtain support for their project implementation from university sources. The implementation of the university third mission and service-learning in the university curriculum is an important structural issue. We have managed to complete the first steps in the process. The biggest challenge is not so much the formal change but the mental change, which is a long-term and challenging process.

The specificity of service-learning development in Slovak conditions is its connection with education for volunteering and civic engagement. In April 2018, the Strategy for Education of Children and Youth for Volunteering in Slovakia (Koncepcia výchovy a vzdelávania detí a mládeže k dobrovoľníctvu) was adopted by the Minister of Education, Science, Research and Sport.

MBU is actively involved in the Service-learning network in Central and Eastern Europe.

Prepared by Alžbeta Brozmanová Gregorová

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Herausgeber:
Alžbeta Brozmanová Gregorová, Matej Bel Universität, Slowakei

Autoren:
Alžbeta Brozmanová Gregorová, Matej Bel Universität, Slowakei
Tatiana Matulayová, Palacky Universität in Olomouc, Tschechische Republik
Lenka Tkadlčíková, Palacky Universität in Olomouc, Tschechische Republik
Vojtech Vodsedalek, Palacky Universität in Olomouc, Tschechische Republik
Alina Simona Rusu, Babeș-Bolyai Universität, Rumänien
Carmen Costea-Bărluțiu, Babeș-Bolyai-Universität, Rumänien
Attila Pausits, Donau-Universität Krems, Österreich
Florian Reisky, Donau-Universität Krems, Österreich
Bojana Ćulum Ilić, Universität Rijeka, Kroatien
Lara Jelenc, Universität Rijeka, Kroatien
Thomas Sporer, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Isabel Husterer, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Mária Murray Svidroňová, Matej Bel Universität, Slowakei
Martina Kubealaková, Matej Bel Universität, Slowakei
Zuzana Bariaková, Matej Bel Universität, Slowakei
Jana Šolcová, Matej Bel Universität, Slowakei
Lívia Nemcová, Matej Bel Universität, Slowakei
Zuzana Heinzová, Matej Bel Universität, Slowakei
Lenka Rovňanová, Matej Bel Universität, Slowakei

Service Learning im Hochschulbereich. Lehrplan für Lehrende im Service Learning und Handbuch für Lehrende. 1. Auflage - Banská Bystrica: Belianum - Matej Bel Universität Verlag, 2020.

Übersetzung und Lektorat:
Sonja Bizjak
Tanja Kohn
Magdalena Fellner

Rezensenten:
Luz Avruj, CLAYSS, Argentina
Mihai Bogdan Iovu, Babeș-Bolyai University, Romania
Zlatica Dorková, Palacky University in Olomouc, Czech Republic
Candelaria ferrara, CLAYSS, Argentina
Filiz Keser, Danube University Krems, Austria
Nives Mikelic Preradovic, University of Zagreb, Croatia
Michaela Skyba, University of Presov in Presov, Slovakia

ISBN 978-80-557-1686-2